

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)



Politisches und  
für Stadt

literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Zhlr. 10 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Zhlr. 15 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehntägige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 170.

Halle, Donnerstag den 23. Juli  
Hierzu zwei Beilagen.

1868.

Halle, den 22. Juli.

Die päpstliche Allocution, welche die österreichischen Staatsgrundgesetze „verwirft und verdammt“, und dieselben als durchaus „nichtig und immerdar ungültig“ erklärt, hat in Oesterreich einen Sturm von Entrüstung hervorgerufen, der sich jeden Tag von Neuem in den bestigsten Kritiken der Presse und in unzähligen Protest-Erklärungen der verschiedensten Klassen der Bevölkerung kund giebt. Es ist, als ob es nur noch der Allocution bedürft hätte, damit im ganzen Lande die Stimmung sich für die neue Gesetzgebung erwärme. Um zu zeigen, wie tief die Gemüther von dem päpstlichen Eingriff aufgeregt sind, führen wir einige Stellen aus den neuesten Wiener Blättern, sowie einige der bezeichnendsten Kundgebungen aus den Kreisen der Bevölkerung nachfolgend an. — Die „Neue Freie Presse“ schreibt: „Wir haben vielfach die Geschichte des sechzehnten Jahrhunderts anzusehen, daß es bei uns in Oesterreich nicht besser geworden ist. Wäre die Protestantisierung Oesterreichs gelungen, so wäre unserselbst ein engerer Geist und ein stillerer Charakter gelungen, wie denn der Protestantismus in allen Ländern zur Verächtlung des Volkes beigetragen. Die Vernichtung des Autoritätsglaubens, das Zurückdrängen der religiösen Mythen, das Vorherrschende in allen Ländern verbunden war, die Heiligkeit eines äußeren Formendienstes, wie z. B. des Messetagens in lateinischer, dem Volke unverständlicher Sprache, wodurch der religiöse Eifer tiefer und unmittelbarer in das Herz eindringen und auf den Geist anregend wirken konnte — alle diese Ursachen wirken zusammen, um dem Charakter protestantisch gewordener Völker mehr sittliche Kraft und geistige Höhe zu geben. Diese Eigenschaften wirkten auch auf die wirtschaftlichen Eigenschaften zurück, wie denn in der That nur die Leichtgläubigkeit und wirtschaftlich verderblich auftritt. Es war ein großes Missegeheiß für Oesterreich, daß die Reformation, welche unter dem mehr der Toleranz geneigten Kaiser Maximilian II., Rudolph und Matthias in den österreichischen Ländern so fruchtbare Fortschritte gemacht hatte, durch die glänzende Gegenreformation Ferdinands II. ausgerottet und den Feinden des Geistes abgetrieben wurde. Ein dauerhafter Sieg des Protestantismus wäre mit der geistlichen und sittlichen Erneuerung des österreichischen Volkes gleichbedeutend gewesen.“

Ein dauerhafter Sieg des Protestantismus wäre mit der geistlichen und sittlichen Erneuerung des österreichischen Volkes gleichbedeutend gewesen. In einer andern Stelle bemerkt das Blatt über die protestantische, worin Frieder v. Busch die Angriffe des päpstlichen Stuhles zurückweist. „Wir halten es schlechterdings nicht für denkbar, daß ein österreichischer Reichskanzler dem römischen Stuhle gehorchen könnte, wie dort behauptet wird.“ „Oesterreich hätte sich eine Behandlung seitens Roms nicht erwartet.“ „Der Kaiser hätte sich nicht auf das öffentliche Mitleid angewiesener Staaten, etwa Sachverständigen zu Preußen einmal sagen, wenn es Grund zur Klage über die Behandlung haben sollte; allein eine Grobthat wie Oesterreich über sich nicht „behandelt“, und die Behauptung, daß Friedr. v. Busch dergleichen niedrigeren geschrieben haben sollte, muß apokryph sein. Wir erinnern uns noch sehr wohl der merkwürdigen, wichtigen Note, die Friedr. v. Busch einst als sächsischer Minister nach London geschickt hat. Und der nämliche Staatsmann sollte nun, da er, statt im Namen des kleinen Sachsen, als Minister Oesterreichs das Wort führt, melange sich über schlechte Behandlung durch Rom ärgern, und sollte, wenn er gegenüber dem Cabinet der großbritannischen Majestät den Mund auf, nicht gegenüber der Curie geemüthet?“ „Wäre stärkere Anzeichen im politischen Sinne konnte nicht Oesterreich bezangen werden, als in der Allocution vertritt ist, da sie die Staatsgrundgesetze für null und nichtig erklärt? Man muß wissen, wie genau es im internationalen Verkehr mit der Beobachtung selbst des Ceremoniells genommen wird, um zu ersehen, was verheerend bedrohlich sich darin niederschlägt, daß das Oberhaupt Roms sich das Recht herausnimmt, in einem an die Adresse der ganzen benutzten Erde gerichteten Acte die österreichische Verfassung für null und nichtig zu erklären. Was Anderes ist dies, als eine Einmischung in die Hoheitsrechte des unabhängigen Staates? Und welcher Staat, der nicht unüberderrlich auf seine souveräne Existenz verzichten wollte, kann und darf sich dergleichen bieten lassen, ohne sühnungslos alle Mittel der Abwehr aufzubieten? Wäre die Allocution die That des Fürsten, dem der Kirchenstaat unterthan ist, dann gäbe es darauf keine Antwort als die, dem diplomatischen Vertreter dieses Fürsten in Wien seine Äbse zuzufügen und jeden diplomatischen Verkehr in Rom abzubrechen. Das ist nicht geschehen und kann nur unterbleiben sein, weil unsere Diplomatie in der Allocution nicht einen Reueausdruck des weltlichen Fürsten erkennen wollte, sondern dieselbe als eine Manifestation des Oberhauptes der römisch-katholischen Kirche erklarte. Wie wird nicht unempfindlich für diese Deutung. Die Consequenz dieser Auslegung hätte jedoch jede diplomatische Antwort verboten. Ist die Allocution nur eine kirchliche Demonstration, dann war und ist es an Oesterreich, durch eine Gegen-Demonstration zu antworten, nicht dem Heiligen Vater, der ja auch keine Allocution nicht an Oesterreich geschickt hat, sondern der ganzen Welt, die Zeuge der Mißachtung geworden ist, welche der neunte Pius wider Oesterreich an den Tag zu legen sich

gedrängt gefühlt hat. — Fest und höflich soll der Ton der Note gehalten sein. Das ist keine Antwort auf: Null und nichts. Man rufe von Rom her in welchen Staat immer sein Null und nichts hinein, und das Echo, das zurückklingt, wird mächtig noch anders klingen, als: Fest und höflich. Meinen denn unsere Obleuten auch jetzt noch, es sei zu irgend etwas nöthig und könne uns etwas frommen, wenn wir fortfahren, Rom gegenüber den Pulver abzugeben? Kom hat unsere erste Meinung, wieder in die Bahn der Emancipation einzulenken, mit dem Verdammungsurtheil beantwortet, und wir haben keine Wahl, als zurückzuführen auf reuige Sünden in das Joch des Concordates oder unbefürchtet um den römischen Donner mit männlichem Sinne zu vollenden, was wir begonnen. Der Sieg, den wir hier ersehten, ist nicht bloß ein Sieg für Oesterreich, sondern der Triumph des modernen Staates über die geistliche Herrschaft.“

Der Tglauer Verfassungsverein hat am 12. d. einstimmig eine Protest-Resolution beschlossen, in welcher die Zuversicht ausgesprochen wird: „Die gegenwärtige Regierung Sr. Majestät des Kaisers werde auf der betretenen Bahn der so essentialen Neugehaltung Oesterreichs durch die finstern Umläufeln einer fremden Macht sich keineswegs aufhalten lassen und sofort, um zeitlichem Hochmuth und hierarchischer Herrschaft ein für allemal gründlich zu begegnen, zur gänzlichen Aufhebung des Concordates, zur Einziehung der Reichsgüter und zur Beförderung der Gerechtigkeit von staatswegen die erforderlichen Schritte unternehmen.“

Die Stadigeordnete Marburg bittet in einer am 16. d. einstimmig beschlossenen Adresse „um die gänzliche Aufhebung des Concordates im geschichtlichen Wege, wodurch allein nur möglich sein wird, die Rechte des Staates zu wahren, dem Gesetze die gebührende Achtung zu verschaffen und das notwendige Recht des Staates, nämlich die alleinige, in jeder Beziehung vollständige Jurisdiction über sämtliche österreichische Staatsbürger, mithin auch über die gesammte österreichische Geistlichkeit, durchzuführen, damit nicht Vaterlandsfeinde ungestraft öffentlich gegen die geheiligte Person des Kaisers und gegen den Staat, seine Gesetze und seine Regierung aufreizen und sich auflehnen können.“

Eine schwungvoll geschriebene Adresse, welche die Bezirksvertretung der Umgebung Graz am 14. d. mit allen gegen drei Stimmen beschlossen, enthält folgende bezeichnende Stelle:

„Wir fühlen uns nicht veranlaßt und wünschen dem ehrenwürdigen, schwer geprüften Geiste zu eigenem und der Millionen zählenden Gemeinde Frieden und Fortschritt, daß auch er die bessere Zukunft gewinne, um die fähige schwebende Hand zur Gegenwart anzuwenden. Die Erde, unter Aller Willen und Grab, sei uns kein Tummelplatz für Glaubenshass und Haß, gleicherberechtigt und brüderlich wollen wir zusammen und leben, was uns auf der Welt herbeiführt ist. Unsere gegenwärtige Regierung, ob gleicher Erkenntnis, mit dem Staatesruhr bestreut, ist bereit, daß das Recht nur nach Recht und Gerechtigkeit als einzige Autorität gehandhabt werde; wir sprechen daher derselben mit dem gleichzeitigen Ausdruck unserer Zustimmung zu den bisherigen Maßnahmen und unsern besten Wünschen bezüglich der genauen Befolgung der Staatsgrundgesetze die Bitte aus u. c.“

In einer von 200 Lehrern besuchten Versammlung zu Troppau sprach der Präses Dr. Heinz sich wie folgt aus:

„Ich betrachte die heutige Verammlung als einen laut ausgesprochenen Protest (lebhafteste Zustimmung) gegen die Verdammung eines Actes, zu welchem Oesterreich als selbstständiger Staat volles Recht hat. (Lebhafter Beifall.) Ich erwarte, daß die Folge der heutigen Zusammenkunft ein fortbauender Protest gegen die Allocution sein werde, indem Sie die von der Volksvertretung geschaffen und von Sr. Majestät insofern Gesetze festhalten, indem Sie das Vertrauen der Kinder zu der Volkssouveränität zu wecken wissen und anzuheben verstehen, und Sie können diesem Proteste und dem Danke gegenüber den unveräußerlichen Faktoren keinen besseren Ausdruck geben, als wenn Sie dem höchsten Factor unserer Gesetzgebung, Sr. Majestät, ein dreifaches Hoch ausbringen.“ (Es geschieht unter Aufstehen und tosendem Beifall.)

In einer Resolution der Verfassungsfreunde zu Borsarlberg heißt es u. U.:

„Die päpstliche Anprache, das Gebiet verlassen, auf welchem die Grundgesetze die volle Selbstständigkeit und Freiheit der Kirche anerkennen, enthält offenbare Eingriffe in das unveräußerliche Recht der inneren Gesetzgebung des Staates, welche dieser, ohne sein Selbstgefühl und seine Würde zu verletzen, nie und nimmer dulden darf. Die Regierung hat beim Zustandekommen der so unzureichend angelegten Gesetze eine Besonnenheit und Mäßigkeit bewiesen, welche die äußersten Grenzen erreichen. Der Verein hegt die volle Zuversicht, daß dieselbe solchen unberechtigtigen Angriffen und der im Lande dadurch hervorgerufenen jedes patriotische Gefühl verletzenden Bewegung gegenüber jene Festigkeit und Thätigkeit bewahren



werde, welche zur Ueberzeugung berechtigt, daß die Zeit gekommen sei, wo es seinen Staat mehr im Staate geben wird."

Eine Resolution, die zu Wien am 14. Juli in einer öffentlichen Verammlung einhellig zum Beschluß erhoben wurde, enthält nach einem Hinweis auf die Gefahr der religiösen Unduldsamkeit folgende bemerkenswerthe Stelle:

„Die Fiksel der modernen Wissenschaft und der Willkürhaftigkeit haben die Menschheit über hinaufgetragen, als das Niveau des Erdenniveaus reicht; der Geist der geklärtesten Freiheit hat die Menschen edler geklimmt, als daß sie im unchristlichen Gasse und der Verdrückung ihrer Mitbürger ein Lebensziel zu sehen vermöchten. Der gebildete Katholik kann weder in Verlegung staatlicher Rechte, noch in Aufrechthaltung künstlicher Schranken oder der Verfolgung Abergläubiger bis ins Grab Religions-Gebote erkennen. Vernünftige Freiheit wünschen die Völker, in welcher sie die verschiedensten Interessen des Lebens in Einklang zu bringen vermögen. Das Völkerecht fordert, daß keine Macht in die Rechte eines anderen souveränen Staates eingzugreifen befugt sei; das Staatsrecht erheischt, daß alle Bürger eines Staates gleichberechtigt seien. Die Grundrechte endlich gebieten in jedem freien Staate, daß der Bürger Herr seines Hauses, seiner Gedanken und Gefühle sei. Der Geist aber, welcher in der wider unsere Verfassung und Gebräuche gerichteten Allocation herrscht, verlangt im Widerspruch mit allen unjeren berechtigten Forderungen, daß wir nicht Herren im eigenen Staate, noch in unserem eigenen Rechtskreise, ja nicht einmal Herren in unserem eigenen Korpe seien!"

Aus diesen Ausführungen, denen sich noch eine lange Reihe von Protesten der Arbeitervereine, Gemeindevertretungen u. s. w. selbst aus einer so gläubigen Stadt wie Bozen, anschließen, läßt sich erkennen, welchen gerechten Unwillen die päpstliche Ansprache in allen Schichten der Bevölkerung erregt hat.

**Berlin, d. 21. Juli.** Ihre Majestät die Königin ist gestern Abend von Habelsberg über Schloß Wilhelmsthal bei Eisenach nach Coblenz gereist.

In Bezug auf die vom General Lamarmora im Stalienischen Parlament angekündigte Intervention „wegen des vom preussischen Generalstab veröffentlichten Berichtes über das militärische Verhalten Italiens im Jahre 1866“ schreibt die „Nordd. Allg. Zeitung“:

„Während die freundschaftlichen Familienbeziehungen zwischen den Höfen von Berlin und Florenz; und die im Wachen befristeten Sympathien im italienischen Volke für Preußen, welche bei uns lebhaft erwidert werden, bekannte Thatsachen sind, erneuern sich in Italien die Verhände, Mistrauen in dieses Verhältnis zu bringen und zwar namentlich durch Verdächtigkeiten in Preußen. Voriglich geschieht dies von dem Seiten aus, welche, wie dies in dem Befehle des General Lamarmora an seine Abtheiler und in der factischen Flugdrift geheißen, die Tendenz verfolgen, die preussische Politik des Jahres 1866 durch geistliche Entstellungen für ihre Zwecke auszubehuten. Allerdings hat die von dem preussischen Generalstab der Armee mit letzterer Objectivität verfaßte Geschichte des Krieges von 1866 jenen Zwecken dienen sollen. Man hat drei Stellen aus dem (S. 26, 522 u. 554 des deutschen Originals) in französischer und italienischer Uebersetzung durch unrichtige Deutung dazu mißbraucht, um jene Darstellung Gesinnungen und Absichten unterzudecken, welche das Gegentheil von der Hochachtung und Ehrenhaftigkeit sind, von welcher die preussische Armee und insbesondere auch die Offiziere unserer Generalsstabs gegen die italienische Armee erfüllt sind. Für unbestimmte Leser des deutschen Originals ist es schwer zu begreifen, wie solche unrichtigen Deutungen überhaupt möglich sein konnten. Aber für die uns befreundete Nation jenseits der Alpen erscheint es nicht unwichtig, diese Unrichtigkeit ausdrücklich zu konstatiren und zugleich in Beziehung auf das Jahr 1866 auf einige unbestreitbare Thatsachen hinzuweisen. Eine solche Thatsache ist es, daß man in Preußen und zwar in allen Kreisen ohne Ausnahme der unerschütterlichen Festigkeit, mit welcher Italien in dem kritischen Momente der Abtreuung Venetiens an unserm Bündnisse festhielt und Exarcat-Friedensverhandlungen abschloß, die vollste und ungetheilteste Anerkennung gezollt hat und noch zollt. Die 11te Anerkennung hegte und hegt man für die Tapferkeit der italienischen Armee. Nur das hat man im Jahre 1866 allgemein und lebhaft bedauert, daß es dieser Armee nicht vergönnt war, für einen größeren und fähigeren Operationsplan, wie er im Sinne einzelner ihrer Generale lag, aufzutreten, sondern daß es insbesondere die politischen und militärischen Mängel des General Lamarmora zu sein schienen, zu deren Ausführung die tapferere Armee verwendet wurde. Es ist übrigens sehr erfreulich, daß eine Anzahl sehr namhafter italienischer Häter, wie die „Prestevoransa“, „Gazetta di Milano“, „la nuova Roma“, „Il Diletto“ u. a. sich gegen die an das Staats-Generalsstab geschickten Verdächtigungen Preußens wenden, die Parteilangriffe bekämpfen und eine richtigere Würdigung der Verhältnisse Bahn brechen.“

Die Aufhebung des Salzmonopols hat nach den bisherigen Erfahrungen allerdings bei größeren Quantitäten den Preis ermäßigt, bei kleineren ist jedoch diese Ermäßigung kaum merklich. Früher kostete das Pfund 1 Sgr. 1 Pf., jetzt kostet es 1 Sgr.

Die „N. C. Ktg.“ bringt folgende interessante Aufklärung über eine vielbesprochene Angabe in Bezug auf das Wormser Lutherfest; sie schreibt: „König Wilhelm hatte einen Brief an den Großherzog von Hessen geschrieben: „Lieber Wetter! Ich gebe mit nach Worms. Das Comité ist verantwortlich zu machen, daß Invektiven nicht vorkommen. Wir sind auch unsern katholischen Untertanen Nachsichten schuldig.“ Alzu ängstlich soll das preussische Staatsministerium diesen Anlaß ergriffen haben, dem Comité das Anstehen zu stellen, die betreffenden Preizigen und Reden erst einzufordern und zu censiren. So aber hatte König Wilhelm es nicht gemeint. Das Comité konnte dieses wenig jarte Anfinnen entschieden ab und Hr. v. Dalwigk theilte in Familienangelegenheiten nach Wiga. Das Fest ging auch ohne Censur ganz ohne confessionelle Gehässigkeit von Statten, ja gerade in dieser Hinsicht war sein Verlauf ein musterhafter.“

Die „Korrespondenz Hoffmann“, das Organ der bairischen Regierung, erklärt die Mittheilung der „Karlst. Ztg.“ bezüglich der süddeutschen Militär-Kommission beziehe sich nur auf den früher bestimmten Tag ihres Zusammentritts. Die Verhandlungen selbst seien gegenwärtig noch im Gange und sei die Mittheilung der ersten Zeitung keineswegs in einem für das Zustandekommen der Kommission überhaupt ungünstigen Sinne aufzufassen.

Die Wiener „Neue Fr. Presse“ schreibt: Es geht etwas vor zwischen Wien und Berlin; wintern Sie sich nicht, wenn Sie eines Tages unter den Gurgeln in Gastein neben Herrn v. Bunt eine Persönlichkeit verzeichnen finden, die im Vertrauen der preussischen Politik steht. Ganz confessionelle Pourparlers haben schon in Wien stattgefunden; man ist der einen und der anderen Frage, ter man sonst vorsichtig auswich, unmittelbar auf den Leib gegangen; ein offener AUSTAUSCH hat manche Klust überbrückt, und die obersten Grundzüge für eine weitere Verfassung dürften bereits gewonnen sein. Die feiner vollendeten Thatsachen, so scheint es, werden die anerkannte Grundlage, zugleich aber die unüberschreitbare Grenze für die Neugestaltung Deutschlands bilden. Die Aufrechthaltung oder richtiger die Wiederherstellung freundschaftlicher Beziehungen nach Außen hin wird ein Gegenstand gemeinsamer Sorge und mit dem ganzen Nachdruck dieser Gemeinsamkeit zu fördern sein. Im Hintergrunde aber steht eine Combination, die ohne die Beeinträchtigung des Eigenlebens hüben und drüben der beiderseitigen Entwicklung einige gleichartige Zielpunkte setzt und für die Verwirklichung derselben eine gleichmäßige Behandlung anstrebt.

**Bonn, d. 19. Juli.** Dem Curator und Rector der Universität, welche gestern zum Könige nach Ems gereist waren, hat Se. Majestät die Erklärung abgegeben, daß er, „falls der Arzt es erlaubt“, dem Jubiläum am 3. August seine Gegenwart schenken werde. Ein lebensgroßes Delbild „Friedrich Wilhelm III.“ ist gestern als Geschenk Se. Majestät des Königs hier eingetroffen und im Senatssaale der Universität aufgestellt worden. — Die regierende Fürstin Marie von Witt hat der Universitäts-Bibliothek die bekanntlich sehr wertvolle Büchersammlung ihres verstorbenen Eheims, des Fürsten Mar von Witt, zum Geschenk gemacht.

**Münberg, d. 19. Juli.** Auf heute Vormittag war von Seiten des Wahlcomité's des Zollparlaments eine Wählerversammlung anberaumt worden, um einen Bericht des Abg. Crämer (Doos) entgegenzunehmen. Die Versammlung war dem „N. K.“ zufolge zahlreich besucht und folgte dem Vortrag des Hrn. Crämer mit gespannter Aufmerksamkeit.

Der Redner schilderte die für die süddeutschen Abgeordneten anfänglich unauflösbaren Zustände in Berlin, denn auch dort sei eine Verbinseltheit und fleißige Auffassung der Verhältnisse sehr bemerkbar gewesen; bald habe sich das aber besser gestaltet, und als die schönste Frucht des ersten Zusammentritts des Parlaments betrachtete er, daß es gelungen, für die verschiedensten an uns heranretenden Fragen ein Zusammengehen mit den Freunden der deutschen Sache im Großen und Ganzen zu erwirken. Das sei mehr wert, als wenn man sich über Steuer- und Zollfragen geeinigt hätte, wodurch dem Wolfe nur weitere Lasten aufgebürdet würden (Salz- und Brotzollumsteuer). Der Redner betrachtete sein Mandat nicht für erfüllt, nur er nur Steuern beraten helfe, ohne das Recht zu erstreben, auch über deren Verwendung mitreden zu dürfen. Nicht nur die materiellen Fragen seien es, die das Parlament beschäftigen, auch die geistige Verbindung zwischen Sud und Nord müsse mit allen Kräften angestrebt werden, lieber aber erlasse man im Süden zur Zeit die Aufgabe nicht, die hier vorliegt. Es sei unmöglich gewesen, mit jenen süddeutschen Abgeordneten zu gehen, welche, obgleich sie seit Jahren redlich für die Volksworte in ihren Kammern gekämpft hätten, sich im Zollparlament auf die Seite der bairischen Liberalen stellten. Redner und seine Parteigenossen wollten die Dinge auch nicht, wie sie gekommen; aber sie konnten sie nicht verhindern, so wenig wie Andere und das sich jetzt geltend machende Bestreben, gegen die angebotene Einigung mit allen Mitteln zu kämpfen, sei so viel wie Hochverrath. Jetzt sei es nicht an der Zeit, Opposition zu machen, sondern Geheze zu fördern und die nationale Einigung erziehen zu helfen. Der Redner zieht eine Parallele zwischen dem Herrenhaus in Berlin und der bairischen Reichsrathskammer und meint, man müsse gestehen, daß die preussischen Herren etwas mehr gelernt hätten. Man sei indessen in Berlin eben so wenig eblig liberal wie in München; man müsse den Regierungen Alles abringen und abkämpfen, wenn man das Ziel erreichen wolle. Man könne nicht sagen gegen die Junker- und Kreuzzeitungspartei, wenn man als bürgerlich oder württembergischer Volkssmann und nicht als deutsche Nation aufträte. Der Redner schildert das Gebahren der Demokraten, die mit den Ultramontanen in einem Tode seckten. Unsere Aufgabe sei es, das Wohl des gesammten Vaterlandes stets im Auge zu haben und bei dem wieder erfolgten Zusammentritt des Parlaments auf dem betretenen Wege fortzugehen.

Nach dem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag sprach noch Advocat Erhard (als Abgeordneter für Gunzenhausen), der sich den Ausführungen des Hrn. Crämer angeschlossen und besonders die Nothwendigkeit betonte, die gefährliche Gegnerschaft der Ultramontanen nie aus den Augen zu verlieren.

**Eisenach, d. 20. Juli.** Am 17. d. M. sind hier die Staatsverträge wegen Anschlusses von Coburg-Gotha und Reuß a. L. an das gemeinschaftliche Appellationsgericht zu Eisenach durch Bevollmächtigte der beteiligten Regierungen vollzogen worden. Die Verträge werden am 1. October ins Leben treten.

### Oesterreichische Monarchie.

**Wien, d. 19. Juli.** Man würde sich einer sehr großen Täuschung hingeben, wollte man annehmen, daß die Stadt Triest vollkommen beruhigt sei. Briefe von Personen, die das volle Vertrauen genießen und in nationalen Fragen vollkommen unparteiisch sind, melden der „Presse“, daß die Wahrheit über den Ursprung der blutigen Ereignisse in Triest nicht veröffentlicht werden dürfe; ja, daß selbst Personen, welche unvorsichtig genug wären, sich dahin zu äußern, daß man wenigstens in Wien die Ursachen publicistisch bloßlegen dürfe, Gefahr liefen, der Lynchjustiz zu verfallen. Wenn diese Briefe erachte Mittheilungen machen, so erscheine ein sehr rasches und energisches Einschreiten Staatsraisons. Demselben Blatt gilt es bis jetzt als festgestellt, daß die erste Provocation zu den Confliten in der Nacht vom 13. zum 14. von Briester jungen Leuten ausging, deren italienische Umwandlungen bekannt sind. Am Tage zuvor wurden von diesen Leuten zahlreiche Pistolen- und Revolver-Anläufe gemacht; der gefestigte begrabene Cadet wurde mit einem Revolver niedergeschossen. Er kannte seinen Mörder, wollte ihn aber nicht nennen. Der junge Parisi wurde durch einen Dolchstoß getödet.

Die Vorfälle von Triest haben dem italienischen Consulat Anlaß zu einem Berichte gegeben. Die wirkliche Ursache der Unordnung ist die Antipathie der italienischen Städter gegen die Leute von außen, welche meist Slaven sind, und der Widerwille der Aderbaureibenden gegen die Handelsstadt. Die Stadt ist freisinnig und italienisch in ihren Hoffnungen, das flache Land ist den Priestern zugethan und den italienischen Bestrebungen feindlich gesinnt. Die Stadter nennen die Landleute, welche dunkle Gewänder tragen, Scavaggi. Diese Antipathie wird noch durch den Umstand erhöht, daß die Umgebungen der



Stadt in der Hand einer Territorial-Miliz sich befinden, welche aus diesen Käufern gebildet ist. An den Abenden des 9. und 13. Juli standen die beiden Parteien einander gegenüber in Folge einer Gemeinderaths-Versammlung. Der Gemeinderath wollte eine Adresse gegen die päpstlichen Ansprüche votiren, die Sitzung war eine öffentliche, und da die Gemeinderaths-Mitglieder nicht in erforderlicher Anzahl gewesen, so konnte kein Beschluß gefaßt werden. Die Clericalen, die Freunde der Kaiser, waren nicht gekommen, die Italiener, die Freidenker, pfiffen aus der Abwesenheit aus. Der Consul, ein Italiener, den man nebenbei eine sympathische Kundgebung dargebracht, spricht sich in seinem Berichte tadelnd gegen die italienische Bevölkerung aus.

### Italien.

Aus Rom vom 16. Juli wird der „Köln. Zig.“ geschrieben: Hr. v. Meynsburg ist vergangenen Sonntag nach Wien zurückgekehrt und Hr. v. Beust's Antwort ist erst am Tage nach seiner Abreise dem Cardinal Antonelli verabfolgt worden, der mit einer einfachen Empfangs-Bestätigung erwiderte. Das Actenstück ist sehr gemäßig gehalten und Ausdrücke wie abschließlich, verdammenstwert, die das Wiener Cabinet aus der päpstlichen Ansprache abschreiben konnte, finden sich in demselben nicht vor. Der Reichskanzler schreibt die Abschaffung des Concordates den Schwierigkeiten zu, welche der Vatican jeder Durchsicht desselben entgegengehalten hat. Er bestreitet dem Papste nicht, die neuen Gesetze nach seiner Weise auszuliegen, allein er erklärt, er werde denselben auch von Seiten des Clerus Achtung verschaffen, dessen Haltung durch die päpstliche Ansprache eine so bedauerliche Unterstützung erfahren hat. Ist es nicht merkwürdig, Oesterreich eine solche Sprache führen zu hören, dasselbe Oesterreich, welches Pius IX. als einen Infamier betrachtete, weil er bei seinem Regierungsantritte seinem Volke einige Freiheiten gewährte? Hr. v. Beust ist übrigens entschlossen, unverrückt vorwärts zu gehen, und das Papstthum hat zu viel praktischen Sinn, um nicht schließlich in Oesterreich zu kulden, was es sich überall gefallen läßt.

### Dänemark.

Ueber das in Dänemark, namentlich in der dänischen Hauptstadt herrschende Nationalitätsfieber schreibt Hr. Paludan Müller folgende beherzigenswerthe Worte: „Die Nationalität scheint in unseren Tagen die Bedeutung erlangen zu sollen, welche das religiöse Bekenntnis im 16. und 17. Jahrhundert und die Volkssouveränität am Schluss des 18. für die Geschichte Europas hatte. Aber man hüte sich, zu glauben, daß sie allmählich und allein berechtigt in allen europäischen Staaten ist; sie wird eben so wenig als die älteren bewegenden Prinzipien im Staatsleben ganz und überall durchdringen. Die Vaterlandsliebe ist eine geistige Macht von höherem Range als die Nationalität, welche letztere des Hasses und der Bitterkeit nicht entbehren kann, so daß sie das eine Volk feindlich gegen das andere stellt. Derjenige, welcher wirklich unter uns kein Vaterland liebt, möge wohl bedenken, ob er sich unbedingt der Gewalt des Nationalgefühls hingeben darf, welches den Sinn mit Bitterkeit gegen das deutsche Volk erfüllt.“

### Telegraphische Depeschen.

**Genève, d. 21. Juli.** Der badische Kriegsminister, Generalleutnant v. Beyer, ist heute hier eingetroffen und vom Könige empfangen worden. Gestern machte Se. Majestät der Gräfin Bernstorff einen Besuch. Abends reisten der Graf Bernstorff und Gemahlin nach Köln ab; der König befand sich am Bahnhof. Gerhard Rohlf's überreichte gestern dem Könige die Geschenke des Sultans von Bornu und wurde darauf zur königlichen Tafel gezogen.

**Stuttgart, d. 21. Juli.** Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ bespricht das Ergebnis der Wahlen und kommt dabei zu dem Schluß, daß das Wahlergebnis nicht nachtheilig für die Regierung sei, da nur wenige Abgeordnete, welche das Programm des „Bischoffs“ angenommen haben, gewählt wären. Das amtliche Blatt fügt hinzu, daß die Berufung des Landtages nicht sobald zu erwarten sei.

**Prag, d. 20. Juli.** (N. Fr. Pr.) Auf der Sibulka hat gestern eine Massen-Volkversammlung unter Theilnahme des Dtl., vieler Studenten, tschechischer Gesang ereine u. s. w., stattgefunden. Das Regierungskreuzer-Blatt „Dennik“ wurde unter Gejohle verbrannt. Der Regen bewirkte die Auflösung des Meetings.

**Triest, d. 20. Juli.** (N. Fr. Pr.) Gestern und heute wurden Landleute in der Stadt vom Pöbel mißhandelt, heute Einer schwer verunwet.

**Kopenhagen, d. 21. Juli.** Die königliche Familie verläßt heute Abend das Lager bei Hald, um nach Schloß Bernstorf zurückzukehren. Der Kronprinz reist sofort weiter nach Muskau, wo seine Braut die Prinzessin Lovisa von Schweden und das schwedische Königspaar bereits verweilen.

**Paris, d. 20. Juli.** Das in Toulouse erscheinende Blatt „Emancipation“ vom 19. d. Mts. behauptet, die spanische Regierung habe ein Telegramm an die Grenzbeamten erlassen, in welchem es heiße, daß General Prim soeben London verlassen habe und die Grenze in Folge dessen schärfer zu bewachen sei.

**Paris, d. 21. Jul.** „Pays“ veröffentlicht eine Proclamation des Comités der Actionspartei in Paris, datirt vom 21. Juni d. J. Das Schriftstück, welches sehr heftige Angriffe auf den Kaiser enthält, wird im Geheimen in Umlauf gesetzt und wurde dem „Pays“ brieflich zugehant. — Prinz Napoleon ist gestern in Malta eingetroffen und hat seine Reise alsbald nordwärts fortgesetzt.

**Brüssel, d. 21. Juli.** Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Italien sind soeben, 5 Uhr Abends, hier eingetroffen. Der italienische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf Doria di Preta und General Guilleaume, Adjutant des Königs, hatten die hohen Reisenden an der Grenze begrüßt.

**Belgrad, d. 20. Juli.** Die Mutter der Mörder Radovanovich, deren Familie aus Serbien verwiesen wurde, wollte heute verkleidet nach Belgrad übertreten, wurde aber erkannt, visirt und nachdem die zwei bei ihr vorgefundenen Briefe confisziert worden, gezwungen, auf dem Semliner Schiffe nach Oesterreich umzukehren.

**Bukarest, d. 20. Juli.** Eine Bewegung giebt sich unter den rumänischen Bulgaren kund, welche nach Rumänien gekommen waren, um bei den Eisenbahnbauten oder auf dem Felde Arbeit zu suchen. Bis jetzt hört man Folgendes darüber: Diese Bulgaren sind plötzlich wieder nach der Heimath zurückgekehrt und über 100 derselben haben sich in Pietrochane, einer Besizung des Fürsten Stirbey, im Einverständnis mit dem Pächter des Fürsten, versammelt und sind von hier nach einer gegenüberliegenden Donauinsel übergeleitet, wohin der Pächter Kisten und Waffen hatte schaffen lassen. Die Bulgaren sind darauf, mit Waffen versehen, wieder über die Donau zurückgefahren und zwar auf einem größeren Fahrzeuge, unter dem Vorwande, Holz zu laden. Die rumänische Regierung erhielt von diesen Umtrieben sofort Kenntniss. Eine Untersuchung ist im Gange und das Donauufer wird überwacht. Auch der Generalgouverneur des Donau-Vilajets, Sabri-Pascha, signalisirte von Ruffschuk aus diese Bewegung auf telegraphischem Wege an das Ministerium in Bukarest und erhielt von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, C. Bratiano, folgende Antwortdepesche: Auf die Nachricht, daß Individuen heimlich die Donau passiren, habe ich sofort eine um so strengere Ueberwachung angeordnet, als die Ausdehnung unserer Küsten eine solche erschwert. Eine Untersuchung ist eingeleitet und verschärfte Befehle sind an die Civil- und Militärbehörden ergangen, um alle derartigen Unternehmungen, wie Ihre Depesche sie signalisirt, zu verhindern.

**London, d. 20. Juli.** Auf eine im Unterhause (bei der Debatte über das Marine-Budget) gestellte Interpellation Seely's, ob es wahr sei, daß die französische Regierung gegenwärtig in Bordeaux zwei Turmpanzerschiffe in voller Kriegsrüstung habe und mit dem Baue eines dritten beschäftigt sei, antwortet der Secretär der Admiralität, Lord F. Kennor, verneinend. — In Cork ist wieder ein Waffenladen geplündert worden.

**London, d. 21. Juli.** Aus Newyork vom 11. d. wird gemeldet: Die Niederlage Pentleton's war bei der 18. Ballotage der beifälligen Aufstellung eines Präsidenciamandidaten hier stattgehabten Versammlung so entschieden, daß er seine Candidatur zurückzog. Die Demokraten jubeln über den Sieg des von ihnen aufgestellten Horatio Seymour. Die republicanische Convention von Newyork hat dem Gouverneur Griswold als ihren Candidaten aufgestellt und ist dem Chicagoer Programm beigetreten.

### Die Ermordung Ludwig Beniczky's.

Peßth, d. 19. Juli. Es ist über den ermordeten Honved-Vereit Ludwig Beniczky noch nichts bekannt geworden. Die Stadthauptmannschaft hat wohl mehrere Umstände erhoben, welche die Nachforschungen möglich machen sollen, doch ist noch kein positiver Anhaltspunkt gefunden. Der Landes-Entsch. Honved-Ausschuß hat eine permanente Commission ernannt, welche die auf Beniczky bezüglichen Nachrichten aufnimmt und der Stadthauptmannschaft zur Kenntniss bringt. Der Ung. Lloyd erklärt, daß Beniczky in der letzten Zeit wegen der Uebernahme einer lebenden Stellung bei einem höheren Abtheilungsoffizier so sehr beschäftigt war, daß er bei der jüngsten Berathung in Angelegenheit des Honved-Denkmal's nicht wahrfinden konnte. Die auf gestern anberaumt gemeine Versammlung des Honved-Ausschusses hatte er, wie er vor einem Freunde in Neu-Pesth geäußert, unter Anderem zu dem Zwecke ausgeschrieben, um die bei der ersten Berathung in Angelegenheit des Honved-Denkmal's durch einige Worte des Herrn Patay erzeugte Mißstimmung zu beschwichtigen. Uebrigens erzählte uns ein intimer Freund des Verstorbenen, daß Beniczky von nothleidenden Honveds häufig um Hilfe angegangen wurde, und daß er wohl mehr gethan, als seine Mittel ihm erlaubten, doch vieler an ihn gestellter Anforderungen sich erwehren mußte. Ludwig Beniczky, ein Mann in den besten Jahren, hatte, obwohl ergraut, doch ein ziemlich jugendliches Aussehen und machte auf Jeden, der ihn kennen lernte, mit seinem lebenswichtigen Benehmen einen geminnenden Eindruck. In der Gemeinde Neu-Pesth, welcher Beniczky manchen nützlichen Dienst geleistet, brachten die gefrigen Comitati's-Nachrichten in allen Kreisen der dortigen Bevölkerung die größte Bestürzung hervor. Beniczky war im Jahre 1861 Mitglied der Gesetzgebung und wie vielleicht noch erinnerlich, an dem Proceß Almajy theilhaftig.

Ueber die Persönlichkeit des auf bisher unerklärte Weise verschwundenen Beniczky entnehmen wir der Vorstadt-Ztg. folgende Angaben: Ludwig Beniczky war einer der merkwürdigsten Helden der ungarischen Erhebung, und Abenteuerlich wie sein Ende (wenn er wirklich das Opfer eines politischen Mordbuhles geworden) war sein ganzes Leben. Die zahlreichen strategischen Wunder und Handreichnisse, die er während des ungarischen Feldzuges verrichtete, gingen von Hand zu Hand und trugen viel dazu bei, seine Popularität zu erhöhen. Von den vielen sei hier nur Ein Heldenthat erzählt: Eines Tages saß in dem Gasthause eines ungarischen Dorfes das ganze Militärcorps eines österreichischen Bataillons, das im Zug zum Gros der Armee begriffen war, an einer reichbelegten Tafel und ließ sich amüsinglos schmecken. Da trat plötzlich der ungarische Held Beniczky in sein nicht martialisches Gewand mit zwei anderen ungarischen Offizieren in den Saal und sprach: „Meine Herren, ergehen Sie sich, Ihre ganze Anwesenheit ist besetzt in unseren Händen, jeder Widerstand wäre vergebens.“ Zugleich zeigten sich im Hofraume des Gasthauses einige ungarische und österreichische Soldaten im Hause gemenge und feindlicher Krammelwirbel erkante und ungarisches Hurrageschrei. Die österreichischen Offiziere übergaben Beniczky ihre Eddl. und er, er, er nach dessen Aufforderung zum Fenster hinaus auch noch die Ordre zur Einheilung des Kampfes, beziehungsweise zur bedingungslosen Ergebung. Als nun die etwaigetzten Offiziere mit Beniczky hinaustraten, gewährten sie erst, daß sie das Opfer einer beispiellosen Kriegslust geworden und daß ihr ganzes Bataillon mit Proviant und Munition, Kanonen und Meiterei ohne Schwertstreich von einer Handvoll Ungarn besigt war. Mit Thränen in den Augen haben sie die vielen Beweismittel ihrer Knanschaft zc. auf die Wag'n laden und fortführen. Nach Beendigung der Revolution wurde Beniczky vor ein österreichisches Kriegsgericht gestellt und ihm die Zeit für nicht als Kriegslust, sondern als ein gemeiner Betrug“ vorbehalten. Zu mehrjähriger Festungsstrafe verurtheilt, daß Beniczky diebeute aus einer der böhmischen Festungen ab, wobei er sich aber sehr gut befunden haben mag, denn er kam um Vieles beleibter zurück. Er lebte dann in Pesth von irrwildigen Gaben seiner reicheren Gönningensgenossen, die er mit großer Energie einzutreiben pflegte, denn, sagte er, er habe sich um das Vaterland verdient gemacht. Vor der Revolution zehnete er sich auf der politischen Laufbahn u. s. w. vor, vorzüglich dadurch, daß er als Vorgespannter eines Comitates der Regierung die entdankteste Opposition mit unbezwinglicher Beharrlichkeit machte, bis ein „königlicher Befehl“ ihn seiner Würde entkleidete.



## Bekanntmachungen.

Als fortgesetzten Beweis von der heilkräftigen Wirksamkeit des Haarbalsams **Esprit des cheveux**, von Gutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **Helmhold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstr. 109, mögen nachstehende Resultate als Zeugnis dienen:  
 „In Folge einer sehr starken Erkältung zog ich mir ein rheumatisches Leiden zu, welches den fast gänzlichen Verlust des Haupthaars zur Folge hatte. Da hörte ich von dem Gutter'schen Haarbalsam, dessen Wirkung von vielen meiner Freunde besonders belobigt wurde; ich wandte auch denselben an, und er zeigte bald, daß sein Ruhm ein bestehender ist; denn nach Verbrauch von 3 Flaschen à 1  $\mathcal{R}$ . sah ich mich mit schönem und dichtem Haar bedeckt, und kann diesen Balsam allen gleich Leidenden bestens empfehlen, da er zur wirklichen Wiederbelebung des Haupthaars untrüglich beiträgt.“  
**A. Bartoldi, Registrar.**  
 Paderborn, d. 1. Juni 1868.

**Die Dütenfabrik von Bernh. Levy, Halle a/S., empfiehlt:**

Düten pro 1000 St.	Nr. 1. 1 Etb. roh. Caffee	5 1/4 Gr.	Bentel Nr. 1.	1 $\mathcal{H}$	25 Gr.
	2.	6 1/4	2.	2	1 $\mathcal{R}$ . 10 Gr.
	3.	8 1/2	3.	3	1 = 15 =
	4.	10 1/2	4.	4-5 $\mathcal{H}$	2 = — =
	5.	14 1/2	5.	6 $\mathcal{H}$	3 = — =
	6.	15 1/2	6.	12 1/2 $\mathcal{H}$	3 = 25 =
	7.	19			
	8.	25			

pro  $\mathcal{A}$  von Nr. 4 an in  
**ff. Gantpapier** 7  $\mathcal{R}$ .  
**ff. Halbweiß** 10 1/2  
**ff. Blau** 13  
 ord. Halbweiß pr.  $\mathcal{A}$  5 1/2  $\mathcal{R}$ .  
 ord. Blau = 11 1/2 =

Vielefache Verleumdungen meiner Maschinen, vorzüglich meiner **Patent-trommel-Dreschmaschinen** versehen mich in die Nothwendigkeit, hiermit öffentlich zu erklären, daß ich mit Vergnügen jedem meiner Herren Concurrenten und jedem der Herren Landwirthe in einem Probe- resp. Concurrenzdruck beweisen werde, daß meine Maschinen keinem Fabrikate nachstehen und das besten, wofür ich garantiere, d. h.

**leicht gehen,  
 das Stroh gut einziehen,  
 rein ohne jeden Körnerbruch arbeiten,  
 selbst trockene Gerste unbeschädigt aus der Maschine liefern.**

**Alw. Tantz, Halle a/S.,  
 Fabrik. landwirthschaftlicher Maschinen.**



**Lilionese**, à Fl. 1  $\mathcal{R}$ . und 17 1/2 Gr. Dasselbe ist vom Königl. Preussischen Ministerium für Medicinal-Angelegenheiten geprüft, ebenso von einer Kaiserl. Königl. Facultät zu Wien. Dies Wasser hat die bewunderungswürdige Eigenschaft, der fahlen Haut ihre jugendliche Frische wieder zu geben, alle Hautunreinheiten, die von der Leber oder Galle herrühren und durch die Haut schimmernd dem Gesicht ein häßliches Aussehen verursachen, zu zerstören sich während der Anwendung. So entleeren sich auch die Salztheile unter der Haut, als: Flechten, unartificiale Krätze auf der Nase, Hautpickeln und Finnen, gelbe und braune Flecke, weiße Hirtlöcher, und grobporige Haut verwandelt sich dadurch, daß nach Aussehen dieses Mittels ein frisches feines Hautsystem zum Vorschein kommt. Die Fabrik garantiert, daß die gute Wirkung spätestens in 14 Tagen erfolgt.

**Barterzeugungssponnade**, à Dose 1  $\mathcal{R}$ . Binnen sechs Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von 16 Jahren, wofür die Fabrik garantiert. Auch wird dieselbe zum Kopshaarwuchs angewandt.

**Chinesisches Haarfärbemittel**, à Fl. 25 Gr. bis 1  $\mathcal{R}$ . 15 Gr., färbt das Haar sofort acht in Blond, Braun und Schwarz, und fallen die Farben vorzüglich schön aus.

**Orientalisches Guthaarungsmittel**, à Fl. 25 Gr., zur Entfernung von tief gewachsenen Scheitelhaare und der bei Damen vorkommenden Bartspuren, binnen 15 Minuten.

In neuerer Zeit werden häufig unsere Artikel von andern Firmen zum Verkauf veröffentlicht und machen wir das gebete Publikum darauf aufmerksam, daß wir nur die Erfinder sind, und alles Aebzige nachgeahmt ist. Wir bitten daher genau auf unsere Firma auf den Etiquetts und im Siegel zu achten.  
 Erfinder **Rothe & Comp.** in Berlin.

Die Niederlagen befinden sich in Halle a/S. bei **A. Hentze**, früher **W. Hesse**, Schneidstraße Nr. 36, in Eisleben bei **Ed. Sauer**.

**Bindel & Wiegner, gr. Ulrichsstr. 50,**  
 empfehlen ihr Lager

**technischer Gummi- u. Gutta-Percha-Waaren,**

als: Platten, Schnüre, Verdichtungsringe, Pumpenklappen, Schläuche zu Wasser-, Gas- und Säureleitungen u. u., wie auch Treibrieme von Gummi, Gutta-Percha und bestem Kernleder.

**Eine herrschaftliche Wohnung mit Zubehör, 2 Tr. hoch, ist sofort zu vermieten und zum 1. October zu beziehen gr. Märkerstraße 23.**

Ferkel und Lämmschweine stehen stets zum Verkauf in Zabitz bei Gerbshardt Gut Nr. 3.

Wein-, Bier- u. Med.-Korke, sowie Korke-Spunde billigt in der Fabrik  
**Stuzbach & Schuchardt, Harz 11.**

**Große Klausstraße Nr. 3**  
**Restauration** an einen soliden Wirth zu verpachten. Näheres Steinwa 23.

**Getreidesack!**  
 sehr dauerhaft, von vorzüglichem Drell, auch fertige Planen von Segelleinwand, hält stets Lager  
**Herrn Baumeier.**  
 Eisleben, den 18. Juli 1868.

Gebauer-Schmetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

### Obstverpachtung.

Das Obst, Äpfel und Pflaumen, auf der Kirchenpflanzung in Dohitz, soll in der Schenke daselbst Montag den 27. Juli, Nachmittag vier Uhr, meistbietend verkauft werden.

**Der Kirchenvorstand.**

### Obstverpachtung.

Die Verpachtung der diesjährigen Pflaumen, Äpfel, Birnen u. Nüsse des **Klostergutes Donndorf** findet Montag den 27. Juli er. Vormittags 11 Uhr in der Schenke daselbst gegen Meistgebot und Baarzahlung der Pachtsumme statt.

### Haus- mit Bäckerei-Verkauf.

Ein in hiesiger Stadt in guter Lage gelegenes Haus, worin schon seit vielen Jahren die Bäckerei schwunghaft betrieben wird, außerdem ein sehr guten Mietsertrag bringt, soll ertheilung wegen billig verkauft werden. Das Nähere Mittelwahe Nr. 1, 1 Tr hoch.

**Eine hydraulische Presse wird zu kaufen gesucht Barfüßerstr. 15.**

**Besten, frischen Engl., Steatin u. Pomm. Portland-Cement empfehlen billigst**  
**Halle a/S. C. G. Fritsch & Co.**

### Ein Buchbinder-Gehülfe,

der etwas vergolden kann und auch von der Galanterie-Arbeit etwas versteht, findet eine dauernde Stelle bei **Otto Senkel,** Halle a/S., Markt Nr. 10.

## Klapperkasten

Donnerstag

den 23. d. Mts. Abends 7 1/2 Uhr  
 im **Tivoli-Theater.**

„**Dr. Robin.**“ „**Der Nachtwächter.**“  
**Der Vorstand.**

### Osminde.

Zum **Sternschießen** und **Preisregeln**  
 Sonntag den 26. Juli ladet ergeben ein  
**W. Kraemer.**

### Schützenaal Gerbshardt.

Sonntag den 26. Juli Nachmittags 3 Uhr **Concert**, ausgeführt vom Herrn Musikdirector **Meißner** aus Hettstedt, wozu ergeben einladet die Gesellschaft der jungen Bergleute.

Der Verein für rationelle Bienenzucht am 26. d. M. wird verlegt bis nächster Monat. Der Tag wird durch dieses Blatt angezeigt werden.

Dölsdorf, 20/7. 68. J. A.: **Eisfeldt**

### Familien-Nachrichten.

#### Entbindungs-Anzeige.

Heute Nachmittag wurden wir durch die glückliche Geburt eines tüchtigen Jungen erfreut.  
 Leipzig, den 21. Juli 1868.

**Louis Cinecker**

**Math. Cinecker geb. Sellwig.**

#### Verbindungs-Anzeige.

Freunden und Verwandten zeigen ihre heutzutage erfolgte eheliche Verbindung ergebenst an  
**Anna Breitenbach geb. Flathe,**  
**Heinrich Breitenbach, Actuar.**  
 Halle, den 21. Juli 1868.

#### Todes-Anzeige.

Heute Nacht um 1 Uhr verschied in Gott trübsal nach längerem Leiden Herr **Friedrich Andreas Leberecht Schröter**, Wirt und Hausbesitzer dahier, was wir mit der Bitte um stillen Beileid theilnehmenden Verwandten und Freunden mittheilen.  
 Leipzig, am 21. Juli 1868.

Die Hinterbliebenen



Doch kehst du dann, mein Volk, bekränzt vom Glücke,  
In deiner Dornen heiligem Geleitz:  
Dergleich die treuen Töchter nicht und schmück  
Nach ihre Vätern mit dem Eichenkranz.

Th. Körner.

Dem Mahnrufe des vaterländischen Dichters folgend, ist bereits im Jahre 1866 ein Comité zusammengetreten, um denen, die aus Stadt und Kreis in dem glorreichen Kampfe jenes Jahres ausgezogen, aber nicht heimgekehrt, sondern auf fremder Erde gefallen oder an den dort empfangenen Wunden gestorben sind, auf einem geeigneten Plage hier zum dankbaren Gedächtniß ein Denkmal zu errichten.

Nachdem die Vorarbeiten soweit gebiethen sind, daß an die Ausführung gegangen werden kann, wenden die Unterzeichneten sich an ihre Mitbürger und an die Bewohner des Saalkreises, mit der Bitte um Beiträge dazu, in dem Vertrauen, daß dies Vorhaben dankbarer Pietät offene Herzen finden und der Umfang der aufkommenden Geldspenden uns gestatten werde, dasselbe in würdiger Weise zur Ehre der Todten auszuführen.

Indem wir bemerken, daß Zeichnungslisten mit einer vorläufigen Abbildung des beabsichtigten Denkmals in den nächsten Tagen in Umlauf gesetzt werden, erklären wir uns zur Empfangnahme von Beiträgen allesammt bereit.

Halle, den 15. Juli 1868.

Das Comité zur Errichtung eines Denkmals für die im Feldzuge des Jahres 1866 aus Stadt und Kreis Halle Gebliebenen.

- v. Voß, Ober-Bürgermeister. Dr. v. Beurmann, Ober-Präsident a. D. v. Krosigk, Landrath. Glöckner, Justiz-Rath. Lamprecht, Regier. u. Landes-Deconomierath. Fiebiger, Rechts-anwalt. Barth, Kreissecretär. Keferslein, Buchhändler. Hildenhagen, Bankagent. Niebeck, Fabrikbesitzer. Kansler, Rentier. Grebin, Restaurateur. Weber, Maler. Werner, Rentier. Seine, Kaufmann. Schenk, Obristleutnant. L. Jentsch, Fabrikant. Gunneberg, Gastwirth. Emanuel, Bäckermeister. Weber, Seilermeister. Keil, Fabrikant. Hänert, Kaufmann. Brodtkorb, Kaufmann. Cannitius, Maler. Dr. Gräfe, Professor. Helm jun., Zimmermstr. Serichsen, Stadtbaumeister. Keferslein, Baumeister. U. Nebert, Fabrikant. Ault, Baumeister. Köhbe, Kaufmann. Professor Dr. Kramer, Director. Scharre, Stadtrath. Gifentraut, Kaufmann. Fubel, Stadtrath. Fehr. v. Seldorff, Stadtrath. Prof. Dr. Knoblauch, bergz. Rector. Prof. Dr. Beyßlag. Prof. Dr. Herzberg. Prof. Dr. Fitting. Dr. Beck, Stadtrath. Prof. Dr. Richard Volkmann. Niemeier, Stadtrath. Dr. G. Schwetschke.

Dem ausgesprochenen Wunsche des obigen Comité zufolge erklären auch wir uns gern bereit, Beiträge anzunehmen.

Halle, den 20. Juli 1868.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Frankreich.

Paris, d. 20. Juli. Der Kaiser hat sich mit dem Nuncius vergangenen Sonnabend über die Vertretung Frankreichs beim künftigen Concile besprochen und ihm bei dieser Gelegenheit erklärt, daß er das größte Gewicht darauf lege, in der erwähnten Versammlung vertreten zu sein. Der Sohn des Sultans wird nach Frankreich kommen, um hier seine Bildung zu vollenden.

Die wirkliche oder angebliche „Rebe“ des Kaisers in Fontainebleau über den Tod des Fürsten Michael von Serbien war nichts als eine Wiederholung oder Umschreibung seiner Thronrede vom 19. Januar 1858 (einige Tage nach dem Desfina-Attentate). Von dem Attentate sprechend, sagte er u. A.: „... Weber die Partei, welche César, noch die Partei, welche Heinrich IV. tödtete, hat Vorthheil von ihrem Verbrechen gehabt. Gott erlaubt zuweilen den Tod des Gerechten; aber er erlaubt niemals den Triumph der Sache des Verbrechens. Auch können diese Anschläge weder meine Zuversicht in die Gegenwart, noch meinen Glauben in die Zukunft erschüttern. Lebe ich, so wird das Kaiserreich mit mir leben; stele ich, so würde das Kaiserreich durch meinen Tod selbst befestigt werden; denn die Entrüstung des Volkes und der Armee würde eine neue Stütze für den Thron meines Sohnes werden.“

Bermischtes.

Wien, d. 20. Juli. [Deutsches Schützenfest. Der Kaiser hat gestern durch den Obersthofmeister dem Obmann des Central-Comité's, Dr. Kopp, drei Ehrenabgaben zum Bundesfesten überreichen lassen; dieselben bestehen in einer prachtvollen Vendule mit Statuetten und Girandoles und in zwei kostbar ausgestatteten Besauheur-Gemehren. Unter den Einnahmen des Schützen-Festcomité's, welches überhaupt eine starke volkswirtschaftliche Umsicht entwickelt und wahrscheinlich keine „finanziellen Fragen“ ohne Deficit beantwortet wird, erscheinen auch 500 fl. De. W. für Abtretung des alleinigen Aufnahmeberechtigtes der Festbaulichkeiten an die Illustrierte Zeitung in Leipzig. Heute Morgens um 7 Uhr hat das Probefchießen begonnen, das Vormittags bis 12 Uhr fortgesetzt, um 2 Uhr Nachmittags wieder aufgenommen und um 8 Uhr Abends geschlossen wird. Die

bereits aus den Provinzen hier eingetroffenen Schützen theilnehmen sich am Probefchießen. Die vorgestern wiederholte Probe-Beleuchtung der Festhalle und des Festplatzes fiel besser aus als die erste. Namentlich die Halle prangte in einem Lichtmeer, das die einzelnen Partien des schönen und großartigen Baues effectvoll hervortreten ließ. Wohl an zweitausend Personen hatten sich zu dieser Vorfeier eingefunden, darunter viele hervorragende Persönlichkeiten, wie der Bürgermeister Dr. Zelinka, eine große Anzahl Gemeinderäthe, hohe Offiziere und Beamte, angelehene Industrielle u. s. w. Die Decorirung der Halle mit schwarz-roth-goldenen, schwarz-gelben und roth-weißen Fahnen, sowie mit grünen Festschreibern schreitet rüstig vorwärts. Die Gesellschaft blieb bis gegen Mitternacht in heiterer Stimmung bei einem guten Souper versammelt, an dem auch die Comité-Mitglieder theilnahmen.

Die „Alln. Bl.“ schreiben: Den Besitzern von Loosen auf „Bad Fissel“ bei Minden, welches bekanntlich vor zwei Jahren zur Verlosung kommen sollte, was sich aber als Schwindel erwies, wird es interessant sein, zu erfahren, daß seitens der Staatsbehörde jetzt gegen einen Bankier in Frankfurt a. M. als einen Hauptbedeurer der Loose vorgegangen wird und so die Aussicht auf Rückstattung der Loosgelder an Wahrscheinlichkeit gewinnt.

In Paris ist dieser Tage eine kleine Broschüre erschienen: „Das Testament Neros“, dictirt von ihm am 19. Januar 1867. Nero hieß bekanntlich der unlängst verstorbene Lieblingshund des Kaisers und der 19. Januar 1867 ist bekanntlich das Datum, an welchem der Kaiser die „Kronung des Gebäudes“, Pressefreiheit ic. versprochen hat. Die letzten Wünsche dieses „fast erhabenen“ Thieres lauten folgende: „Da die Franzosen Geschmack an Statuen finden, habe ich nichts dagegen, daß man auch mir solche errichte. Jedoch wünsche ich, daß man dabei nicht übertreibe und höchstens auf allen Plätzen von Paris, der Hauptorte der Departements, Arrondissements und Cantons mir Standbilder setze, und zwar je nach der Bedeutung des Ortes von Bronze oder Marmor. Da ich aber nicht will, daß die Nachwelt über mich lache, verbiete ich ausdrücklich, mir eine Reiterstatue zu errichten.“

Auf Anordnung der großbritannischen Regierung ist ein Schiff von Malta abgegangen, um die direkte Linie zwischen Malta und Alexandria zu sondiren zum Zwecke der bevorstehenden Kabellegung. Das Subakabel ist per „Narva“ in Key-West angelangt, und täglich wird die Nachricht von der vollendeten Legung desselben erwartet. Ein anderes Kabel für die Verbindung von Whitehaven und der Isle of Man ist in Arbeit. Ferner wird beabsichtigt, ein 300 Meilen langes Kabel zwischen Peterhead in Schottland und Norwegen zu legen. Die unterseeische Verbindung Lowestoft und Zandvoort, die vor kurzem unterbrochen worden war, ist nunmehr wieder hergestellt.

Zu Nag und Frommen der vielen in London verweilenden Japaner soll daselbst mit Nächstem eine japanische Zeitung erscheinen.

Spanien.

Die jüngsten Vorgänge in Spanien, die Nazza unter den ersten Granden und Generalen, die Transportirung der erklärtesten Liebliche Isabella nach den canarischen Inseln, die Verdamnung des eigenen Schwagers der Königin, lenken auf Neue die Aufmerksamkeit auf dieses unter schwerer Misregierung künftige Land, welches durch seine natürliche Lage, den Reichthum seines Bodens, und den Geist und Charakter seiner Bevölkerung an und für sich zu einer ganz andern Bedeutung berufen ist, als es gegenwärtig in einnimmt.

Spanien bestand einst aus einer Reihe verschiedener selbstständiger Königreiche, von denen jedes seine besondere Verfassung, Gesetzgebung und Herrscher hatte und unter denen Castilien und Aragonien die mächtigsten waren.

Die Spanier besaßen damals die freieste Staats- und Gemeindeverfassung, die seit dem Fall der römischen Republik bei irgend einem Volk bestanden hatte.

Berühmt ist noch heute die Krönungsformel der Aragonier: „Wir, von denen Jeder eben so viel ist wie Du und die wir Alle zusammen mehr sind, wie Du: Wir machen Dich zum König. Wenn Du nach den Gesetzen des Staats regierst, werden wir Dir gehorchen, wo nicht, nicht.“

Diese freien Zustände waren es, welche in der Nation, die zu Ende des 15. Jahrhunderts kaum 12 Millionen zählte, jene Thatkraft, jenes stolze Freiheitsbewußtsein und jenen Unabhängigkeitsstimm erzeugten, die sie befähigten, den hundertjährigen Kampf gegen die Araber zu bestehen, der nach der Vereinigung Castiliens und Aragoniens in Folge der Verbindung Ferdinands des Katholischen und Isabellas mit der Eroberung des letzten mohamedanischen Reiches in Granada siegreich beendet wurde. Diese Vereinigung legte den Grund zu dem spanischen Einheitsstaat, der jenes große Colonisationswerk ausführte, welches in den fernsten Welttheilen die spanische Herrschaft begründete und der in Europa sich so lange die vollständige Vorherrschaft in Politik, Sprache und Sitte sicherte, wozu auch die 30jährige Verbindung Spaniens mit Deutschland unter Karl V. (1521-1550) wesentlich mitwirkte.

Mit dem äußeren Glanz des Einheitsstaates zog indes auch innerer finstere despotische Geist ein, welcher nun seit drei Jahrhunderten das Land unterdrückt und systematisch es in politischer und weltlich-sittlicher Beziehung herabgedrückt hat. Mit der Vertreibung der Mauren und Juden wurden gerade die tüchtigsten und fleißigsten Elemente der Bevölkerung aus dem Lande getrieben; der schnelle und unermessungslustige Sturz der Jugend zog durch den Druck nach dem Welttheile und Colonien. Die Kämpfe gegen die ungläubigen und fesslichen Mauren hatten den folgenschweren Nachtheil gehabt, die Bevölkerung mit dem Geist religiöser Unzulänglichkeit zu erfüllen, so daß die Reformationsperiode in Spanien nicht nur ohne Eindruck vorüberging, sondern hier gerade die Hermandad und die Inquisition die Hauptkräfte ihrer furchtbaren und grausamen Wirkfamkeit und ihrer Zukunftsgegen die des Protestantismus Verdächtigen und gegen die Ueberrückte der Moriscos und Juden fanden. Von 1481-1781 wurden nach dem unwürdigen Zugnis Montgallars allein 31,920 Menschen lebendig und 16,759 in eiserne verbrannt, 291,430 aber zu schweren und harten Strafen verurtheilt. Die Gesamtsumme ihrer Schlachtopfer ist mäßig berechnet auf mehr als 340,000 zu veranschlagen; fanden doch allein in einem Jahre (1844) 3377 Autodafés statt. Mit der Herrschaft der Inquisition und der Geistlichkeit ging viel gemüthlich die Vermehrung von Aberglauben, Unwissenheit und Trägheit Hand in Hand. Die Zahl der Wüchse- und Nonnenklöster wuchs ins Unendliche



und noch Ende vorigen Jahrhunderts waren fast  $\frac{3}{4}$  des gesammten Grund und Bodens Eigenthum der todtten Hand. Die Goldreichthümer, welche aus America floßen, verdirbteten in dem Maße den Reich zur Arbeit und Sparsamkeit und je unerschöpflicher sie waren, desto mehr benutzten die unfähigen Regenten aus den Dynastien Habsburg und Bourbon, von denen nur ein Einziger, Carl III., welcher die Tugend und die Feindlichkeit unterdrückte, des Thrones würdig war, diese Geldquelle zur Ausübung ihrer fortschreitenden unglücklichen Kriege, unter denen das Land finanziell zu Grunde ging und die Zahl der Bevölkerung immer mehr abnahm. Die Entwicklung der großen Militärmacht aber wurde von den spanischen Königen zugleich zur Befestigung ihrer Gewalt im Innern, zur Unterdrückung der Freiheiten und Rechte des Volkes und der Cortes benutzt. Geistliche und weltliche Prævaleten schloßen wie immer eine feste Ehe mit einander.

Die französische Decretation von 1803, welche freilich auch den Abfall der Colonien bis auf die Havannah (1811-22) zur Folge hatte, weckte aufs Neue den heldenmüthigen Geist des Spanischen Volkes und dessen Sinn für Nationalität und Unabhängigkeit, die ihm in Ferdinand VII., seinem Könige, sich verkörpert darstellte. Der bewundernswürdige Kampf gegen Napoleon, die von der Junta und den Cortes zu Cadix geschaffene Verfassung von 1812, die auf dem Princip der Volks-Souveränität beruhte, befriedeten aufs Neue, welche tiefe Freiheitsliebe trotz aller politischen und geistlichen Unterdrückung in dem frästigen Volke fortlebte. Erst die Dognificantheit der Großwürdigen und die Arme des Herzogs von Angoulême vernichteten diese Verfassung zum Fall zu bringen.

Aufs Neue führte der eibdrückliche und fanatische Ferdinand VII. eine Schreckensherrschaft ein; die Mönche bemächtigten sich der Regierung und Alles, was inzwischen die constitutionale Aera geschaffent hatte, wurde wiederum vernichtet. „Hefte und Proceffionen, Mönche und Klöster überall, Räuber auf den Heerstrassen, Verfolgungen in jedem Augenblick, Eend- und allgemeiner Rückgang — dies waren die Charakterzüge der letzten zehn Regierungsjahre Ferdinands.“ Noch lebt in Aller Erinnerung die graunhafte Hinrichtung des Führers von dem Aufstande von 1820, des Generals Riego, der sich selbst mit Gefahr seines eigenen Lebens den König von dem Tode greskelt hatte. Ferdinand ließ ihn nach der Bezwingung des Aufstandes in einen großen Saal, aus dem sein Kopf hervorragt, einmünden und aus dem Kerker nach dem Galgen schleifen, wobei er auf dem Wege dahin von dem verhassten und erniedrigten Vöbel geschimpft und gemißhandelt wurde!

Ferdinand war hauptsächlich und theilte mit seinen Ministern, was beim Verkauf von Aemtern und bei sonstigen Beförderungen abthat. Als er 1829 seine Gattin Christine heirathen wollte und die Carlissen fürchteten, sie möge dem König Kinder gebären, wollten sie die Heirat nicht geschehen lassen. Der Reichthümer des Königs, Hofpolaga, sagte zu ihm, sein Gewissen treibe ihm, was er von dem selbsten Leben der Prinzessin wissen zu enthalten. Was meinst Du? fragte der König. „Sie, sie ist Mutter, sie hat ein Kind gezeugt.“ „Da he, sie hat ein Kind gezeugt“, erwiderte der König und drückte seinem Beichtvater die Hand, „ich nehme sie gerade zum Kinderkriege und da freut es mich, daß sie sich darauf versteht.“ — Er ging Ferdinand Abends, in seinem Mantel gehüllt, in die Vorstädte, und suchte Abenteuer unter den Manolas (Strafgefindnen), wobei er oft sehr bald ankam. Dies war der Mensch, der zwanzig Jahre die Gessel aber Spanien schwang. Als nach seinem Tode Isabella Königin wurde und ihre Mutter Christine die Kegenschaft übernahm, begann der Aufstand des vom Throne ausgeschloßenen, fanatisch-religiösen Infanten Don Carlos, der das Erbfolgerecht Isabellas bestritt. Christinens Privatleben stellte sie bloß. Aus thörichtem Neigung heirathete sie heimlich den gemeinen Leibgedigten Munnos, den Sohn eines Cigarrenhändlers aus Tarazona. Ihre häufigen Schwangerschaften verriethen der Welt zwar nicht ihre Heirat, wohl aber ihre Sittenlosigkeit. Um sich gegen die Carlissen zu behaupten, mußte sie sich auf die Liberalen zu stützen. Da brach 1835 jener beidseitige Sturm aus, in welchem das katholische Spanien, dieser classische Boden des Fanatismus und des Hebraubens, den Mönchen den Verfolgungskrieg erklärte; das Volk änderte und verbrannte die Klöster und schlug alle Mönche todt, die ihm in die Hände fielen. Christine beeretete die Einziehung sämmtlicher Klöster und am 18. Juni 1837 proclamirte sie eine neue Verfassung, die zwar nicht die demokratische Cortesverfassung, aber doch eine Copie der französischen Charta von 1830 war.

Als 1840 der Carlissenaufstand vollständig beendet war, hielt sie ihre Lebenselei mit dem Liberalismus nicht mehr für nöthig. Die Ausführung der Verfassung unterließ, die althergebrachte Freiheit der Spanischen Gemeinden suchte sie zu vernichten. Allein eine glückliche ausgeführte Revolution nöthigte sie zur Flucht nach Frankreich, und Espartero erhielt die Kegenschaft während der Minorität Isabellas. Viele Mißthaten wurden unter seiner Verwaltung abgeschafft, das Land athmete auf, Unruhe und Handel hoben sich; allein seine Sympathien für die Erklärung machten ihn verhaßt und D. Domel, Narvaez, Serrano führten ihn nach wiederholten blutigen Aufständen. Es begann nun eine Militärherrschaft, welche zugleich zu einer Revision der Verfassung im reactionären Sinne führte, und die Rückkehr Christinens und der Jesuiten zur Folge hatte. Isabella wurde für majorren erklärt und, unter den Intrigen Louis-Philippes, an ihren Vetter Francisco, Sohn des jüngeren Bruders von Ferdinand VII., und die Infantin Louise, ihre Schwester, an den Herzog von Montpensier verheirathet. Isabella zweite Ehe schalt mit dem ihr aufgedrungenen Gemahl und wandte ihre Gunst dem „hüblichen General“ Serrano zu, der sich gegen Espartero hervorgerhan hatte. Nochnals erfolgte die Verbannung Christinens, dieses böden Genius Spaniens; bald aber kehrte sie wieder zurück und Narvaez übernahm die Leitung des Landes, bis 1854 die Generale D. Domel Alcega, Serrano sich im Namen der Gerechtigkeit erboten und Spanien von dem verderbten und Alles verderbenden Regiment befreien, durch welches das Land entsetzt wurde. Die constituirende Cortesversammlung nahm einen Antrag, die Aemtern wie politische Entloßung des Landes zu fördern; ihre wichtigste Maßregel war das Gesetz über die Befreiung der todtten Hand, wodurch alle Güter und Grundstücken des Clerus, der Bruderschaften und frommen Eustigungen eingezogen und nicht weniger als 12,711 Güter des Ordens, 129,872 Güter der Weltgeistlichen, 411 desäelichen als 12,711 Güter des Ordens, 28,351 Grundstücke der milden Eustigungen vom Staatschatz in Besitz genommen wurden. Trotz vieler verdorhter Verurtheilungen, dieses Gesetz rückgängig zu machen, blieb es dabei und selbst die Concorde mit dem Papst stellten schließlich 1851 die Vermeidung der Güter in Renten zur Unterhaltung der Gessellschaft fest, so daß selbst der Papst für die Vergangenheit und Zukunft die Abschaffung der todtten Hand genehmigte. Man sollte sich in Oesterreich an dieses Factum jetzt erinnern, mo man jagsthaft wagt, das einzige Mittel, die Macht des Clerus zu brechen, ist die Einziehung der Kirchengüter vornehmlich zu wollen scheint! 1856 kam abermals Narvaez auf mit ihm die reactionäre, neukatholische Partei ans Ruder, um indeß bald wieder D. Domel Plan zu machen, der sich nur dadurch halten konnte, daß er sich selbst zum Verräther der Neukatholiken machte.

Es würde uns zu weit führen, wenn wir die Spanische Politik in ihrer Hinneigung zu Rom, in ihrem thörichtigen Krieg gegen Marocco, in ihrer Theilnahme an der französischen Expedition in Mexico, oder den ewigen Mißverständnissen und den fortwährenden blutigen Aufständen im Innern, die Hof- und Palastintrigen, die außerordentlichen Einflüsse des Beichtvaters der Königin, Claret, und der Könne Patrevaldo, der Erzbischof von Saragosa und Toledo hier weiter schildern wollten.

### Meteorologische Beobachtungen.

21. Juli.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Lagemittel.
Luftdruck	33,31 Par. L.	34,84 Par. L.	33,52 Par. L.	33,22 Par. L.
Dunstdruck	5,1 Par. L.	4,51 Par. L.	6,45 Par. L.	5,32 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	71 pCt.	81 pCt.	65 pCt.	67 pCt.
Luftwärme	15,0 C. Rm.	23,5 C. Rm.	19,2 C. Rm.	19,2 C. Rm.

### Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Stunde	Ort	Barometer		Temperatur Reaum.	Wind	Allgem. Himmelsansicht
		Par. Lin.	Höhenm.			
7 Uhr.	Königsberg	335,8	15,6	W., schwach.	wolfl.	
6	Berlin	336,4	14,4	W., mäßig.	wolfl. gans heiter.	
	Torgau	333,4	13,9	W., mäßig.	wolfl. gans heiter.	
7	Havranada (in Schweben)	331,1	13,2	SW., schwach.	bedekt. wolfl.	
	Petersburg	333,3	16,3			

### Marktberichte.

Magdeburg, den 21. Juli. Weizen 3  $\frac{1}{2}$  f. Roggen — f. Gerste — f. Hafer — f. Kartoffelpflanzung, 8000 % Tralles, loco ohne Saß — f.

Nordhausen, den 21. Juli. Weizen 3  $\frac{1}{2}$  f. Roggen — f. Gerste — f. Hafer — f. Kartoffelpflanzung, 8000 % Tralles, loco ohne Saß — f. Weizen loco 1  $\frac{1}{2}$  f. Hafer 1  $\frac{1}{2}$  f. Weizen loco 1  $\frac{1}{2}$  f. Hafer 1  $\frac{1}{2}$  f. Weizen loco 1  $\frac{1}{2}$  f. Hafer 1  $\frac{1}{2}$  f. Weizen loco 1  $\frac{1}{2}$  f. Hafer 1  $\frac{1}{2}$  f.

Berlin, d. 21. Juli. Weizen loco 75—100 f. pr. 2100 Pfd. nach Qualität; feiner Hochputz poln. 92 f. ab Bahn bez., pr. Juli 71  $\frac{1}{2}$  f. bez., Juli/Aug. 69  $\frac{1}{2}$  f. bez., Sept./Oct. 66 f. bez. — Roggen loco 77—78 Pfd. 66  $\frac{1}{2}$  f. pr. 2000 Pfd. bez., neuer 62  $\frac{1}{2}$  f. ab Bahn bez., pr. Juli 54—53  $\frac{1}{2}$  f. bez., Juli/Aug. 51  $\frac{1}{2}$  f. bez., Sept./Oct. 49  $\frac{1}{2}$  f. bez., Oct./Nov. 49—48  $\frac{1}{2}$  f. bez., April/Mai 47  $\frac{1}{2}$  f. bez. — Gerste, große und kleine, 42—63 f. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 31—32  $\frac{1}{2}$  f. bez., Juli/Aug. 29  $\frac{1}{2}$  f. bez., Sept./Oct. 28  $\frac{1}{2}$  f. bez., Oct./Nov. 20 f. bez. — Erbsen, Kochwaare 63—68 f. Futterwaare 53—62 f. — Winter raps 72—75 f. — Winter rüben 70—74 f. — Abäl loco 9  $\frac{1}{2}$  f. pr., pr. Juli, Juli/Aug. u. Aug. Sept. 9  $\frac{1}{2}$  f. bez., Sept./Oct. 9  $\frac{1}{2}$  f. bez., Oct./Nov. do. — Leinöl loco 12  $\frac{1}{2}$  f. — Spiritus loco ohne Saß 19  $\frac{1}{2}$  f. bez., pr. Juli u. Juli/Aug. 18  $\frac{1}{2}$  f. bez., u. S. 16  $\frac{1}{2}$  f. pr., Aug. Sept. 18  $\frac{1}{2}$  f. bez., Sept./Oct. 17  $\frac{1}{2}$  f. bez., Oct./Nov. 16  $\frac{1}{2}$  f. bez. — Weizen loco billiger angeboten, Termine schwach preisbalend, gekant. 6000 Ctr. Von Roggen auf Termine war heut nur der laufende Monat offerirt, welcher durch vielfältige Realisationsverhältnisse und unter dem Eindruck einer großen Aufkündigung von 17,000 Ctr., welche nur schwächliche Aufnahme fand, um ca.  $\frac{1}{2}$  f. pr. Weizl. gedrückt. Die übrigen Sorten wurden von der Glaue wenig berührt und gegen gestern ziemlich unwandelbar. Von disponibler Waare blieben alle Güter ganz unbedacht, Termine ohne Änderung neuer Emdre eher beliebt blieben. Hafer loco reichlich offerirt, während Qualitäten neuer Emdre eher beliebt blieben. Hafer loco reichlich offerirt, keine Änderung in den Preisen zu berichten. Bei matter Haltung war der Verkehr sehr unbedeutend. Spiritus anfangs matt und billiger gekauft, schließt wieder fester und gegen gestern ca.  $\frac{1}{2}$  f. höher, gekant. 2000 Quart.

Leipzig Del- und Producten-Handelsbörse vom 21. Juli. Weizen 2040 f. loco: nach Qual. ung. Waare 78—85 f. Vst., hiesige Waare 95 f. Vst., feine Waare 90 f. Vst. Roggen, 1920 f. loco: nach Qual. alter 56—59 f. Vst., neuer 59 f. Vst.; pr. Aug. Sept. 57 f. Vst.; pr. Sept./Oct. 53 f. Vst. Gerste, 1680 f. loco: nach Qual. 46—48 f. Vst. Hafer, 1200 f. loco: 33 f. Vst., 31  $\frac{1}{2}$  f. Vst. Erbisen, 2100 f. loco: 64—67 f. Vst. Weizen, 2100 f. loco: 51 f. Vst. Mais, 2040 f. loco: 60 f. Vst. pr. Naps, 1800 f. loco: 73 f. Vst.; pr. Aug. Sept. 73  $\frac{1}{2}$  f. Vst. Rüben, 1900 f. loco: 67 f. Vst. Abäl, 1 Etr. loco: 9  $\frac{1}{2}$  f. Vst.; pr. Juli/Aug. 10 f. Vst., 9  $\frac{1}{2}$  f. Vst.; pr. Sept./Oct. 9  $\frac{1}{2}$  f. Vst. Leinöl, 1 Etr. loco: 13 f. Vst. Weizen, 18 f. Vst. Spiritus, 8000 f. loco: 19  $\frac{1}{2}$  f. Vst.; pr. Aug. 19  $\frac{1}{2}$  f. Vst.; pr. Oct./Nov. in gleichem Werten 17 f. Vst., 16  $\frac{1}{2}$  f. Vst.

Dreslau, d. 21. Juli. Spiritus pr. 8000 pCt. Tralles — Weizen, weißer 87—111  $\frac{1}{2}$  f. Hafer 87—107  $\frac{1}{2}$  f. Roggen 60—71  $\frac{1}{2}$  f. Gerste 45—60  $\frac{1}{2}$  f. Hafer 36—40  $\frac{1}{2}$  f.

Stettin, d. 21. Juli. Weizen 82—83 bez., Juli 89 bez., Juli/Aug. 85 Br., Sept./Oct. 75  $\frac{1}{2}$  Br. Roggen 66—67  $\frac{1}{2}$  bez., Juli 68  $\frac{1}{2}$  bez., Juli/Aug. 63  $\frac{1}{2}$  Br., Sept./Oct. 51  $\frac{1}{2}$  bez., 51 G., Frühl. 47  $\frac{1}{2}$  bez. u. Br. Abäl 8  $\frac{1}{2}$  Br., Juli/Aug. u. Sept./Oct. 9  $\frac{1}{2}$  Br. Spiritus 19 bez., Juli/Aug. 18  $\frac{1}{2}$  Br., Sept./Oct. 17  $\frac{1}{2}$  bez.

Hamburg, d. 21. Juli. Weizen und Roggen loco feste, Roggen auf Termine Weizen pr. Juli 6400 Pfd. Netto 132 Bancovaler Br., 131 G., pr. Juli/Aug. 130 Br., 129 G., pr. Herbst 126 Br., 125 G. Roggen pr. Juli 6000 Pfd. Netto 98 Br., 97 G., pr. Juli/Aug. 89 Br. u. G., pr. Herbst 88 Br., 85 G. Hafer rubig. Abäl fest, loco 20, pr. Decbr. 20  $\frac{1}{2}$ . Spiritus geschäftlos.

Amsterdam, d. 21. Juli. Roggen auf Termine niedriger, pr. Juli 196, pr. Oct. 195. — Schwäles Wetter.

London, d. 21. Juli. Aus New-York vom 20. d. Abends wird pr. atlantisches Kabel gemeldet: Wechselkurs auf London in Gold 110  $\frac{1}{2}$ , Goldagio 42  $\frac{1}{2}$ , Bonds de 1882 114  $\frac{1}{2}$ , do. de 1885 —, do. de 1904 —, Baumwolle 31  $\frac{1}{2}$ .

Liverpool, d. 21. Juli. Baumwolle: 6-7000 Ballen Uniq. Flan. Midling-Oleams 11  $\frac{1}{2}$ , middling Amerikanische 10  $\frac{1}{2}$ , fair Dollarab 8  $\frac{1}{2}$ , middling fair Dollarab 8  $\frac{1}{2}$ , fair Bengal 8  $\frac{1}{2}$ , New-Domra 9  $\frac{1}{2}$ , Penann 10  $\frac{1}{2}$ , Semra 9  $\frac{1}{2}$ , Capriska 12, Domra Juli-Verschiffung 8.

Wasserstand der Saale bei Halle am 21. Juli Abends am Unterpegel 5 Fuß — Zoll, am 22. Juli Morgens am Unterpegel 5 Fuß — Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weimburg am 21. Juli Morgens 2 Fuß 11 Zoll 4 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 21. Juli am neuen Pegel 3 Fuß 4 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 21. Juli 2 Ellen 3 Zoll unter 0.

### Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 21. Juli. Die Fonds- und Aktienbörse war heute fest auf bessere Wiener Notierungen, namentlich für Credit, Franzosen, Lombarden; auch Italiener steigend auf gute Pariser Notierungen; ebem Amerikaner, Rarzen und Indwer Coos; aber. Das Geschäft aber war nicht sehr belebt; am meisten in den genannten Papieren. Später wurde die Haltung etwas matter, zum Schluß aber wieder fest. Auch Eisenbahnen waren nicht sehr belebt; aber fsi; Freiburger, Cösel-Demberger, Leipzig Br., Weimburger, Deutsche östliche gngen am stärksten; Weimburger gaben spät er wieder nach; als Grund der Steigerung derselben sah man die Aufnahme Anlehen von 10 Millionen an. Banken waren still und belebt, russische gut b.haupt, Boden-Credit, Liquidations- und polnische Pfandbrief animirt. Wechsel mäßig belebt.

Leipziger Börse vom 21. Juli. Königl. sächs. Staatspapiere v. 1830 v. 1000 u. 500 f. v. 8  $\frac{1}{2}$  G., do. v. 1856 v. 100 f. v. 8  $\frac{1}{2}$  G., do. v. 1847 v. 500 f. v. 2  $\frac{1}{2}$  G., do. v. 1852, 1855 v. 500 f. v. 4  $\frac{1}{2}$  G., do. v. 1868 v. 500 f. v. 4  $\frac{1}{2}$  G., do. v. 1866 u. 1868 v. 500 f. v. 4  $\frac{1}{2}$  G., do. zu 100 f. v. 4  $\frac{1}{2}$  G., 500 f. v. 5  $\frac{1}{2}$  G., 100 f. v. 5  $\frac{1}{2}$  G., 100 f. v. 5  $\frac{1}{2}$  G.







## Bekanntmachungen.

### Nothwendiger Verkauf.

**Königliches Kreisgericht Halle a/S**  
Das den Erben der verheiratheten Schneidermeister **Schaaf, Friederike Henriette** geborene **Zieler** hier gehörige, im Hypothekenbuche von Halle Vol. 14. Nr. 489 eingetragene Grundstück, als: „Ein in der Schmeerstraße belegenes Backhaus nebst Hof“, abgeschätzt auf 5101  $\mathcal{R}$ . 21  $\text{Gr}$ . 3  $\text{Z}$  zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Tare soll

am 23. December 1868  
von Vormittags 11 Uhr ab  
vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichts-Rath **Stecher** an ordentlicher Gerichtsstelle Zimmer Nr. 10 subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Alle unbekannteten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.  
Halle a/S., den 12. Juni 1868.

**Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.**

In Untersuchungsachen wider den Handelsmann, früheren Buchbinder **Moses Löwenthal** hier, wegen Betrugs werden alle Diejenigen, welche bei demselben und bezüglich mit demselben zusammen in der 77sten Königlich Sächsischen Landeslotterie Loose gespielt haben, insbesondere alle Diejenigen, welche Antheil an dem Loose Nr. 66,569 gehabt haben, aufgefordert, binnen spätestens 14 Tagen davon hierher Anzeige zu machen.

Es wird bemerkt, daß das Loos 66,569 1000  $\mathcal{R}$ . gewonnen hat und daß Kosten mit dieser Anzeige nicht verbunden sind.  
Leipzig, den 15. Juli 1868.

**Herzogl. Anh. Kreisgerichtscommission.**

In der Nähe von Halle ist ein Gut von ca. 200 Morgen mit Erdie u. Inventar unter realen Bedingungen zu verkaufen. Reflektanten wollen ihre Adresse unter R. H. # 100. poste restante Teutschenthal niederlegen.

Einen Kahn mit Zubehör, vermessen auf 408  $\mathcal{G}$ ., verkauft das Rittergut Benkendorf bei Halle.

4400  $\mathcal{R}$ ., 2500  $\mathcal{R}$ . u. 1100  $\mathcal{R}$ . auf 1. gute Hypothek sofort oder zum 1. Octbr. d. J. gesucht durch  
**Fried. Reinicke** in Altleben a/S.

2000  $\mathcal{R}$ . zum 1. Octbr. d. J. auf Acker zur 1. Hypothek auszuleihen durch  
**Fr. Reinicke** in Altleben a/S.

In einer Fabrikstadt, einige Stunden von Halle, an der Eisenbahn, ist ein neues Grundstück, verbunden mit frequenter Restauration, großem Garten, gutem Keller und Kegelhahn, wegen Kränklichkeit des Besitzers mit 2000  $\mathcal{R}$ . Anzahlung, Restkaufgelder sechs Jahr gesichert, sofort zu verkaufen durch  
**Jeuner** in Halle, Karzerplan Nr. 4, 2 Tr.

Ein neues Grundstück in Halle, in der Nähe der Bahn, mit Gas- und Wasserleitung, zu verschiedenen Geschäften passend, ist wegen Verletzung des Besitzers mit 800—1000  $\mathcal{R}$ . Anzahlung, Hypothek sechs Jahre gesichert, sofort zu verkaufen durch  
**Jeuner**, Karzerplan Nr. 4, 2 Tr.

## Hülsbergs Tannin-Balsam-Seife

ist lediglich und allein in Halle a/S. bei **A. Hentze**, Schmeerstraße 36, und bei **F. Laage & Co.**, Herrenstraße 11, **àcht** zu haben.  
Um das Publikum vor Fälschungen zu bewahren, mache ich dies nochmals bekannt.  
Berlin, d. 11. August 1867. **C. G. Hülsberg.**

**500 Mille Prima Ambalema-Cigarren**  
sind mir zu dem billigen Verkauf von nur 7 Thaler pro Mille von einer ganz soliden Fabrik übergeben worden. — Bei Abnahme von größeren Posten tritt noch weitere Preisermäßigung ein.

**Theodor Hoch in Leipzig,**  
Halle'sche Straße (Gße).

### Gehör!

An die Apotheke in Neudorf, Sachsen. Unter dem fortgesetzten Gebrauche Ihres ausgezeichneten Ohrs ist bei meinem Kinde die Schwerhörigkeit ziemlich beseitigt. Kaufm. **F. A. Schnecke**, Sternberg in d. Neumarkt. Ich mache Ihnen die Meldung, daß meine Tochter von ihren langen Gehörleiden völlig befreit ist, wofür ich Ihnen meinen innigsten Dank sage. **Windmühlenbesitzer Fr. Gärtner**, Stünz bei Leipzig. Derselbe 2 Monat später. Was meine Tochter betrifft, so hat sich noch keine Spur von Schwerhörigkeit wieder gezeigt.  $\frac{1}{2}$  Fl. 20,  $\frac{1}{2}$  10  $\text{Gr}$ . Ueber 130 Dank-schreiben, auch von ärztlicher Seite, liegen vor! Depôts nur bei 25% R. nur an Apotheker oder solche Firmen.

### Privatentbindung

in dem freundlichen Landhause einer Hebeamme. Unter billigen Bedingungen wird liebevolle Behandlung und Verschwiegenheit zugesichert. Näheres unter L. W. # 33. poste rest. Leipzig.

Zu verkaufen ein durabler Holländer, 6 Stunden von Leipzig, mit drei Mahlgängen in guter Mahlage u.  $\frac{1}{2}$  Morg. gutes Feld. Forderung nur 4500  $\mathcal{R}$ . und ganz mäßige Anzahlung. — Desgl. zwei Hausgrundstücke (Vorstadt Leipzig), eins mit flott angebrachtem Produktengeschäft, das andere passend für Fleischer oder ähnliche Geschäfte. Alles Nähere in dem Lotterie-Geschäft von **G. A. Borwitz** in Neudorf bei Leipzig.

**J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen** sind zu haben in Halle bei **A. Hentze**, Schmeerstraße 36, Düben: **E. Schulze**, Wittenberg: **R. Glück**, Cisleben: **A. Kühne**.

### Säcke.

Mein reichhaltiges Lager Mehl. u. Getreidesäcke vom geringsten bis zu den feinsten und stärksten, halte ich in Auswahl, Gediegenheit und Wohlfeilheit jeder größeren Konkurrenz zur Seite stehend, bestens empfohlen; da mein Zweck ist, mit einem geringen Rabatt einen größern Umsatz zu erzielen. Große Posten werden schnell und pünktlich ausgeführt. Saatplanen gebe zu Fabrikpreisen ab. Alle andere Platen in verschiedener Qualität von starkem Segeltuch billigt bei **C. Waffe**, Brüderstraße 13.

### Ventilatoren (Patent 1868).

Für 1, 3, 6, 12, 24, 48, 96 Schmiedefeuer. Kosten 5, 8, 12, 24, 36, 72, 100  $\mathcal{R}$ . Pr. Cour. Oder schmelzen 3  $\mathcal{G}$ . pr. St. pr. Feuer.  
**C. Schiele, Frankfurt a. M. (Kruz 39).**  
(Die Firma **C. Schiele & Co.** ist erloschen.)

Von heute ab wohne ich im Hause des Hrn. Kaufmann **Gille**.  
Leipzig, den 16. Juli 1868.  
**Dr. Alker.**

### Steinseger-Gesellen,

welche solide und tüchtige Arbeit liefern, finden sofort Beschäftigung bei den städtischen Pflasterungen zu Leipzig.  
Darauf Reflektirende haben sich zu melden bei der Rath's-Marsall-Expedition im Johannis-Hospital.  
Leipzig, den 18. Juli 1868.  
**G. Steinert**,  
Economie-Inspector.

### Tüchtige Malergehülfen

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. Nähere Auskunft für Halle ertheilt Hr. Maler **Crecke**, gr. Schloßgasse Nr. 5. Reisekosten werden erfastet.  
**Fr. Lohse**, Maler in Delitzsch.

### Für alle Schreibende

empfehle mein Lager der allein echten patentirten **Alizarin-Tinte**, **Doppel-Copir-Tinte**, **Anilin-Tinte**, **Birmingham-Ink**, **Tinten-Extract**, **Dresdner veilchenblauschwarze Schreib-**, **Copir**, **Stahlfeder**- und **Archiv-Tinte**, **schwarze Schultinte**, **Gallus-Tinten I. und II. Qualität**, sowie **rother und blauer Carmin** aus der rühmlichst bekannten Fabrik von **Aug. Leonhardi** in Dresden in den verschiedensten Füllungen zu den bekanntesten soliden Preisen.  
Brüderstrasse  
Nr. 16. **Carl Haring.**

### Kirschsaft,

frisch von der Presse weg, empfiehlt

**Carl Brodtkorb jun.,**  
9 kleine Ulrichsstraße 9.

„Kalkfeine“, in größeren oder kleineren Quantitäten, sind beliebig zu haben beim Maurermeister **Schöner** in Freiburg a. M.

### Dreschmaschinen-Schmieröl

liefert  
**A. Görlitz's Maschinenölfabrik**  
in Halle a/Saale  
in Quantitäten von 25  $\mathcal{H}$  ab.  
Dieses Öl friert nie, bl. ist überbaubt stets säßig, sparamerer Konsum.  
Konservirung der Maschinenteile.

<b>ZEITUNGS-</b> Annoncen	bes teilt bis les bis lich mit Annoncen	der zur ver läß lich son Annoncen	alle er stehende An non cen des Zer dr uck be	Ver sch öner jede An non ce er st er be tr agt	auch über jede An non ce er st er be tr agt	gratis über franco Bel un gen reich An non cen emp fiehlt Stabitt	Lieber se lungen in alle An non cen des Zer dr uck be	BERLIN 60 Fried richs Str. 60 I. Etage.
------------------------------	--	---	---	--	--	---	---	---

Handel-Annahme-Bureau sämmtlicher Inserate für den Kladderadatsch à Zeile 7½ Sgr.

Gebauer-Schweitzsche Buchdruckerei in Halle.



Deutschland.

Berlin, d. 21. Juli. Der Ausschuss des Norddeutschen Bundes...

Das „Bundesgesetzblatt“ veröffentlicht das Gesetz, betreffend die Feststellung des Haushalts-Etats des norddeutschen Bundes...

Der dieser Verordnung als Anlage beigefügte, dem Bundesrathe und dem Reichstage zur Kenntnissnahme und Erinnerung vorgelegte Hauptetat der Militärverwaltung des norddeutschen Bundes für das Jahr 1869...

Sinsichtlich der zu Marinezwecken neu auszugebenden Schakanweisungen im Betrage von 3,600,000 Thlr. macht der Bundeskanzler bekannt, dass die Zinsen auf 3 1/2 pCt. und die Dauer ihrer Umlaufzeit auf neun Monate...

Das Ober-Tribunal hat, wie hiesige Blätter berichten, neuerdings angenommen, dass die Mittheilung der Commissionsberichte des Landtags durch Zeitungen in Bezug auf die Strafbarkeit der Mittheilung der Sitzungsberichte nicht gleich steht...

Die weltliche Broschürenfluth nimmt ihren Fortgang. In der Weisichen Universitäts-Buchdruckerei zu München, in der neuerdings die weltlichen Broschüren gedruckt zu werden pflegen...

der Völker neben einander, feindlich gegen ihre Volksentwicklung und ihren Wohlstand, feindlich gegen jedes Rechtsgefühl...

Die „Kreu-Zeitung“ bespricht die von der „Neuen freien Presse“ mitgetheilte, auch in unsere Zeitung übergegangene Nachricht von einem preussischen Projekt, die Delagoa-Bai anzukaufen...

Die „Gaz. de France“ weist das Dementi, welches sie für ihre altherne Nachricht von der „Mitschuld Preussens“ an den jüngsten Vorkäufen in Spanien erhalten hat, stolz zurück...

Portugal.

Die „Epoca“ bringt nähere Nachrichten über die Ministerkrisis in Portugal. Das Ministerium d'Alva hatte den Plan gefasst, die Cortes bis zum Herbst zu prorogiren...

Russland und Polen.

(Die Russificirung der Dniewprovinzen.) Die „Moskauer Zeitung“ beschwört die Regierung, endlich energisch und rücksichtslos in den Dniewprovinzen vorzugehen...

Orientalische Angelegenheiten.

Die „Franz. Corresp.“ versichert, dass der Besuch des Prinzen Napoleon in Athen auf höhere Weisung unterblieben ist, weil der Prinz etwaigen Demonstrationen der hellenischen Patrioten zu Gunsten Kretas aus dem Wege gehen sollte...

bei
unt.
ro
re
Prn.
r.
nden
laste
elben
ghan.
or.
ung.
Daler
Hofen
ch.
pa.
pop-
te,
Ex-
lau-
ir-
nte,
us-
ther
rüh-
m-
co.
en-
ster
sien.
ng.
weg.
.
g.
ind
ner
il
briff
nähe



**Triefst**, d. 21. Juli. Man erwartet hier und in Posa in den nächsten Tagen die Ankunft des russischen und des englischen Geschwaders.

### Vermischtes.

— Leipzig, d. 20. Juli. Alte und junge Mitglieder der Leipziger und der ehemaligen allgemeinen deutschen Burschenschaft haben beschloffen, das fünfzigjährige Stiftungsfest der Leipziger Burschenschaft, am 25. und 26. Juli dieses Jahres, hier in Leipzig öffentlich zu begehen. Das Fest macht keinen Anspruch auf politische Partei-Bedeutung, die patriotische wird ihm Niemand abprechen. Dazu ist es den wenigen noch lebenden Gründern und den Märtyrern dieser Verbindung wohl zu gönnen, daß sie, im Vereine mit den ihr treu gebliebenen Männern und der Jugend, welcher die Zukunft gehört, am späten Abend ihres Lebens ein letztes Wiedersehen und einen freundlichen Rückblick auf ihre nicht fruchtlos gebliebene Vergangenheit feiern. Mögen nur recht viele diesem Rufe folgen! — Die Feste am Vormittag des 25. Juli wird einer der ersten Sprecher der Leipziger Burschenschaft, der alte Haupt, halten. Der Burschenschaftsfestvichter von Jena und der Wartburg, Friedrich Hofmann, liefert die Festtafelfieder. Das neue Theater betheiligte sich durch Aufführung des „langen Israel“ mit einem Prolog von Roderich Benedir, gesprochen von Fr. Ziegler. Zum feierlichen Comers nach dem Theater haben auch Frauen und Jungfrauen auf den Balconen des Festsaals Zutritt. Die Directionen der mit Leipzig in nächster Verbindung stehenden Eisenbahnen sind um Fahrpreisermäßigung gebeten. Zum Festlocal ist das durch Größe, geschmackvolle Ausstattung und treffliche Einrichtung längst weltbekannte Schützenhaus gewählt. Von Leipziger Bürgern endlich kann man erwarten, daß ihr offener Hochsinn auch diesem Leipziger Jubiläum zur besonders Ehre gereichen werde.

Nachschrift. Für die Festgenossen des Leipziger Burschenschaftsjubiläums ist es von Interesse zu erfahren, daß die Direction der Leipzig-Dresdener Eisenbahncompagnie denselben gegen Legitimation durch Festkarte Tagesbillets vom 23.—28. Juli und für alle fahrplanmäßigen Züge, die Schnellzüge 4 1/2 Uhr früh von Dresden und Abends 10 Uhr von Leipzig allein ausgenommen, gütig ausfertigt. Das Directorium der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahngesellschaft erleichtert dagegen die Rückfahrt der durch Festkarten oder Festzettel legitimierten Festgenossen dadurch, daß sie denselben Lokaltagesbillets zum Preise der 4. resp. 3. Wagenklasse vorausfertigt, welche zur Fahrt in der 3. resp. 2. Wagenklasse und zwar auch für die Courier- und Schnellzüge und bis zum 31. d. M. berechtigen. Mit der Direction der kgl. sächsl. westlichen Staatsbahn ist verabredet worden, daß die Tagesbillets vom 23.—28. d. M. gütig bleiben und um diese verlängerte Gültigkeit zu erlangen, in Leipzig mit einem Burschenschaftstempel (dem der Arminia) gekennzeichnet werden.

— In den ersten Tagen dieses Monats fand in Koburg die Versammlung der vereinigten deutschen Gartenbauvereine statt, in welcher 19 solche Vereine vertreten waren. In der Wanderversammlung, welche am 5. abgehalten wurde, boten längere Verhandlungen über den Schutz der nützlichen Vögel und Insecten und über die Vertilgung der dem Gartenbau schädlichen Thiere allgemeines Interesse dar. Besonders wurde dabei auch die Frage länger besprochen, ob der Maulwurf und der Sperling dem Gartenbau mehr nützlich oder schädlich sei. Nach beiden Richtungen hin wurden Resultate angestellter Beobachtungen von verschiedenen Vereinsmitgliedern mitgeteilt, welche diese Frage nicht zum Abschluß kommen ließen, wenn auch die meisten Stimmen den Maulwurf unbedingt, den Sperling aber nur für relativ dem Gartenbau mehr beförderlich erklärten. Höchst interessant, fesselnd und lehrreich war ein Vortrag des Realschullehrers Dr. Schlegel aus Koburg über die Entstehung und Vertilgung des Rosenpflanzers. Als bester Schutz gegen diesen zerstörenden Parasiten wurde das Ziehen kräftiger Pflanzen und die sorgfältige Befreiung der von ihm ergriffenen Zweige empfohlen.

— Die Warnung der preussischen Regierung vor der Auswanderung nach Rußland haben wir seiner Zeit erwähnt. Sie ist in einem Tone gehalten, der für den Nachbar nichts Verlegendes hat; bündiger spricht sich der Landrath des Kreises Meisse aus, der in einem Erlaß vom 7. Juli sagt: „Die amtlichen Erhebungen über die Lage preussischer Auswanderung in Rußland bieten ein so bedauerndes Bild von dem so traurigen Schicksale, welches den größten Theil solcher Auswanderer trifft, daß es fortgesetzt als eine Aufgabe der Behörden betrachtet werden muß, die Landeseinwohner vor der Auswanderung nach Rußland zu warnen und namentlich das Schreiben der Auswanderungsagenten streng zu beaufsichtigen. Die Polizeibehörden des Kreises veranlasse ich, strenge darüber zu wachen, daß sich kein russischer Agent im hiesigen Kreise mit dem Menschenhandel beschäftige.“

— Paderborn, d. 17. Juli. Ueber die Verurtheilung eines Correspondenten der „Eibersfelder Zeitung“ in Rom bringt das „Westf. Volksblatt“ folgende Aufklärung: Kurze Zeit nach Erscheinen eines die päpstlichen Zuaven betreffenden Artikels in der „Eibersfelder Zeitung“ suchte ein Zuave in Rom, welcher als Schreiber auf dem Kriegsministerium verwendet wurde, sich Gelder zu verschaffen; er schrieb Briefe an Auswärtige, schilderte darin, daß er als guter Katholik unter den Zuaven nicht länger dienen könnte, und bat um Reisegelder, um sich von Rom wieder entfernen zu können. Mehrfach erklärte derselbe in diesen Zuschriften auch, er sei in Paderborn durch Vor Spiegelungen und Bestechungen fast mit Gewalt für die Zuaven angeworben. Hieraus in Folge einiger anderer ans Licht getommener Umstände schöpfte man in Rom Verdacht, daß die Artikel in der „Eibersfelder Zeitung“ von demselben Zuaven herrühren könnten; er wurde

am 10. v. M. verhaftet, seine Papiere wurden in Beschlag genommen, unter denselben befanden sich die ihn belastenden Briefe und das Kriegsgericht verurtheilte ihn zu sechsjähriger Galeerenstrafe — Das Revisionstribunal zu Rom hat in der Sitzung vom 1. d. M. dieses Erkenntnis dahin abgeändert, daß es auf Auslösung des Zuaven aus dem Regimente und zwei Jahre Galeerenstrafe erkannte. — Weiter erzählt das „Westf. Volksblatt“ noch, daß der Verurtheilte von der St. Michaels-Bruderschaft früher 93 Thaler erhalten hatte, um nach Rom unter die Zuaven gehen zu können.

— [Deutsches Schützenfest in Wien.] In das Programm der Festlichkeiten ist auch ein Ausflug über den Semmering aufgenommen, und das Central-Comité hat das Arrangement dieser Partie dem Mitgliede des Festcomités, Herrn Joseph Young, überlassen. Der Ausflug, an dem sich tausend deutsche Schützen sammt ihren Familien betheiligen werden, dürfte nicht bloß interessant für die Theilnehmer, sondern auch höchst lohnend für die Bewohner von Mürzzuschlag und der Umgegend ausfallen. Letztere treffen Festvorbereitungen im großartigen Maßstabe. Nach Vereinbarung mit dem Festcomité werden die Bürger und Schützen von Mürzzuschlag die deutschen Gäste am dem geschmückten Bahnhofe empfangen, es sind gemeinsame Ausflüge, gemeinsame Table d'hôte projectirt. Nationale Länze und Spiele werden das Fest beschließen. Die tausend Theilnehmerkarten werden für die Schützen Süd- und Norddeutschlands, die bisher noch nicht Gelegenheit hatten, den Wunderbau über den Semmering kennen zu lernen, reservirt und werden Anmeldungen zur Theilnahme auf dem Festplatz beim Fest- und Zugcomité entgegengenommen.

— Schlei, d. 18. Juli. Gestern erschien hier Frau Gräfin Haxfeld in Begleitung des Hrn. F. Menke, sogenannten Präfecten des Deutschen Arbeitervereins, um bei dem hiesigen Kreisgerichte die Beschlagnahme der im Verlage der Buchhandlung G. Grün hier erschienenen Schrift zu erwirken, die den Titel führt: „Entbillungen über das tragische Ende Ferdinands Lassalle's. Auf Grund authentischer Actenstücke dargestellt von Bernhard Bieder, dem testamentarischen Nachfolger Lassalle's.“ Als Grund der beantragten Beschlagnahme gab Frau v. Haxfeld an, es seien ihr von Hrn. Bieder Briefe entgegen und zu dieser Schrift gegen sie benutzt worden, auch sei der Inhalt für sie ehrenkränkend. Die Beschlagnahme konnte jedoch nicht bewirkt werden, weil bereits sämtliche Exemplare der Schrift nach Wien versendet worden waren.

— Am 10., 11. und 12. d. Mts. wurden in einigen Gegenden Krains ziemlich heftige Erdstöße wahrgenommen. Am stärksten war die Erderschütterung in der Moräuscher Gegend. Alle Anzeichen und angestellten Beobachtungen, schreibt die „Lab. Ztg.“, deuten darauf hin, daß das Centrum dieser Erderschütterungen so ziemlich mit dem Hauptgipfel des Krimberges zusammenfalle.

— Paris. Die Lanterne, das Wigblatt des Hrn. Rochefort läßt sich durch die strengen Strafurtheile, von welchen mehrere Degen der antidynastischen Presse in letzter Zeit betroffen wurden, nicht beirren, sondern fährt in ihren Angriffen auf das bestehende System mit einer wahrhaft Stauenen erregenden Reiztheit fort. Ausfälle wie der folgenden sind seit dem Bestehen des zweiten Kaiserreichs wohl noch in keinem mit dem kaiserlichen Adler abgestempelten französischen Blatt getradet worden. Anknüpfend an das kürzlich im gelegentlichen Körper von dem Vicomte v. Vanjuinais ausgesprochenen Bestreben, daß die Regierung den Hrn. Hamon (einen Theilnehmer des Straßburger Putschs) in Bicêtre habe einsperren lassen, bemerkt Hr. Rochefort: „Wenn die, welche an der Straßburger Verschwörung theilgenommen haben, nicht toll sind, dann mag man gleich die Hore von Charenton und von dem Hause des Dr. Blanche groß und breit öffnen. Ich habe keine sich die Seite halten sehen bei der bloßen Erinnerung an jene komische Scene, da eine Bande buntschedig gekleideter Männer sich damit unternahm, in den Straßen eine Viertelstunde lang unter Trommelwirbel choreographische Sprünge auszuführen, so zwar, daß der Director der Straßburger Theaters, welcher auf den Lärm an das Fenster trat und diese ihm unbekante Truppe vorbeiziehen sah, ausrief: Auch gut, was der eine Concurrnz! Wieder ein Circus, der in der Stadt Vorstellungen geben will! Wenn der ehrenwerthe Abgeordnete der Linken nicht richtig sein will, so muß er anerkennen, daß niemals eine Volkspartei deutlicher manifestirt hat. Statt sich also darüber zu beklagen, daß einer von den Mitwirkenden dieser Pötte in Bicêtre eingesperrt worden ist, wäre es logischer zu fragen: wie es seinen Cameraden gelingen konnte, ihn nicht dorthin zu begleiten.“

### Provinzial-Vestalozzi-Verein.

Allen geehrten Mitgliedern zeigen wir hiermit an, daß die 5. General-Versammlung des Vestalozzi-Vereins der Provinz Sachsen Mittwoch und Donnerstag, den 30. September und 1. October a. e., in Etenetal stattfinden wird. Diejenigen werthen Vereinsgenossen, welche dieselbe zu besuchen gedenken, wollen ihre Anmeldungen bis zum 15. September e. unter der Adresse des Herrn Lehrers H. Hagemann in Etenetal bewirken. Wie früher, ist auch in die diesjährige Hauptversammlung folgende, daß alle bezüglichen Anmeldungen durch die Herren Agenten der Zweigvereine erfolgen mögen, durch welche dann auch die betreffenden Legitimationsacten den Theilnehmern rechtzeitig zugehen werden. Wie freuen uns sehr, einmal im Norden der Provinz unsere Verammlung abhalten zu können, und eruchen die geehrten Mitglieder und Freunde und Gönner des Vestalozzi-Vereins, dieselbe recht zahlreich besuchen zu wollen.

Wäge unsern Vereinen reichlicher Segen ertrieben!  
General-Versammlung ein reicher Segen ertrieben!  
Halle, am 6. Juli 1868. Der Central-Vorstand.

### Petroleum.

Berlin (21. Juli): Raffinirtes (Standard white), per Ctr. mit Fass loc 7 1/2 #, Sept./Oct. 7 1/2 #, Oct./Nov. 7 1/2 #, Nov./Dec. 7 1/2 #, Dec./Jan. 7 1/2 #, Jan./Febr. 7 1/2 #. — Hamburg: Watt, pr. Juli 1868, pr. Aug./Dec. 14. — Bremen: Raffinirt, Standard white loc 6 1/2 & 6 1/2, pr. Sept. 6 1/2



# Hallischer Tages-Kalender.

Donnerstag den 23. Juli:

Universitäts-Bibliothek: Vm. 11-1.  
Antiken-Cabinet der Universität: Vm. 2-3 i. Gebäude der Univ.-Biblioth. part.  
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 7 bis Vm. 1.  
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8-11, Vm. 3-4.  
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9-11 gr. Schumann 10 a.  
Spar-u. Vorhuf-Berein: Kassenstunden Vm. 10-12 u. Vm. 2-5 Rathhausgasse 18.  
Conjunctiv-Berein: Vm. 7-9, Vm. 10-12 u. Vm. 2-5 Rathhausgasse 18.  
Vorlesungsverammlung: Vm. 8 im Stadtschreiberei (mit Cours-Nat.).  
Polytechnischer Verein: Vm. 7-9, Vm. 10-12 u. Vm. 2-5 Rathhausgasse 21.  
Handwerkerbildungsverein: Vm. 8-10 im „Arbeitsklub-Hof“.  
Krautmännlicher Verein nach Gabelberger: Vm. 8 in der „gold. Rose“.  
Stenographischer Verein nach Gabelberger: Vm. 8 in der „gold. Rose“.  
Schachklub: Vm. 7 in Schiller's Restauration.  
Turnverein: Vm. 8-10 Leubuschstraße in der Turnhalle.  
Käppler Gesangverein: Vm. 7 1/2 im „Kronprinz“.  
Mannergesangverein: Vm. 8-10 Leubuschstraße im Voradies.  
Sang und Klang: Vm. 8-10 Leubuschstraße in „Cafe Rocco“.  
Tanz- u. Bade-Anstalt im Kurpark. Irisch-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 7, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr.  
Alle Arten Wassenanlagen von früh 5 bis Abends 8 Uhr. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

**Eisenbahnfahrten.** (C = Ecurierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:  
Berlin 4 u. 15 M. Vm. (C), 7 u. 50 M. Vm. (P), 1 u. 30 M. Vm. (P), 5 u. 54 M. Vm. (C), 6 u. 10 M. Vm. (G).  
Leipzig 6 u. 10 M. Vm. (G), 7 u. 25 M. Vm. (C), 9 u. 30 M. Vm. (P), 1 u. 20 M. Vm. (P), 4 u. 15 M. Vm. (P), 7 u. 20 M. Vm. (P), 8 u. 45 M. Vm. (S).  
Magdeburg 7 u. 45 M. Vm. (S), 8 u. 50 M. Vm. (P), 1 u. 25 M. Vm. (P), 5 u. 55 M. Vm. (P), 7 u. 35 M. Vm. (C), 8 u. 40 M. Vm. (G), übern. i. Ethen), 11 u. 20 M. Nachs. (P).  
Göttingen (über Nordhausen) 7 u. 45 M. Vm. (P), 1 u. 50 M. Vm. (P), 7 u. 40 M. Vm. (P), 8 u. 45 M. Vm. (P).  
Thüringen 5 u. 20 M. Vm. (P), 9 u. 30 M. Vm. (P), 11 u. 3 M. Vm. (S), 1 u. 50 M. Vm. (P), 7 u. 45 M. Vm. (P) - bis Göttingen, 11 u. 8 M. Nachs. (S).  
**Personenposten.** Abgang von Halle nach: Cönnern 9 u. Vm. - Ebbewitz 3 1/2 u. Vm. - Querfurt (Postleben) 3 u. Vm., 1 u. Nachs. - Salzünde 9 u. Vm. - Wettin 3 u. Vm.

## Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 21. bis 22. Juli.

**Kronprinz.** Hr. Hauptm. v. Frauenberg m. Fam. u. Dienerschaft. a. Berlin. Hr. v. Georg m. Fam. a. Dresden. Hr. v. Hopfgarten m. Fam. u. Dienerschaft. a. Schlfen. Hr. Kent. v. Wainoffsky a. Petersburg. Hr. Geh. Rath Dierler a. Hannover. Hr. Dr. Rehter a. Freiburg i. B. Hr. Gutsch. Starckoff a. Polen. Hr. Pfarer Fahlenberg a. Dpreußen. Hr. Gutsch. Reusch a. Kassel. Die Hrn. Kauf. Ementhal m. Fam. u. Jacoby a. Berlin. Reusch a. Kassel. Hr. Kreisricht. Weibum m. Fam. a. Erfurt. Hr. Asses. Müller a. Berlin. Goldbr. a. Bamern. Schwaner a. Wörtheim. Gintker a. Harers. Rhein a. Elberfeld. Meerten a. Kassel. Wildfang a. Bremen.

**Goldner Ring.** Hr. Bant. Wachsmann a. Magdeburg. Hr. Justizrath Kühnmeister m. Fam. a. Berlin. Hr. Tracteur Poppensberg a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Werner a. Dresden, Jafoty, Kirstin, Vogelung u. Scher a. Berlin, Köhr a. Elberfeld.  
**Goldner Löwe.** Die Hrn. Kauf. Müller a. Bitterfeld, Weis, Kornblum u. Frau a. Berlin, Schwarz a. Langenlala, Schmidt a. Dresden, Hofe a. Corau, Kester a. Göttingen, Hr. Pastor Pfug a. Weimar. Hr. Cand. Zander a. Cottbus. Hr. Rent. Froch a. Königsberg. Hr. Zimmermstr. Kub a. Polen.  
**Stadt Hamburg.** Hr. v. Hautouille m. Fam. u. Dienerschaft. a. Bern. Hr. Rittergutsbes. v. Amoltonsk a. Polen. Hr. Partik. v. Bockelmann a. Holstein. Hr. Minn. Kündel a. Querfurt. Hr. Bergm. Direct. Elert m. Fam. u. Saargraben. Hr. Postsecret. Stambrot m. Fam. a. Nordhausen. Die Hrn. Kauf. Lehmann m. Frau a. Nordhausen, Drebach a. Erfurt, Klein a. Neufkirchen, Geje a. Chemnitz, Pollack u. Lewy a. Berlin, Pollack a. Naumburg.  
**Mente's Hotel.** Hr. Rittergutsbes. Klaus a. Neufkirchen. Hr. Bürgermstr. Neupner a. Barb. Hr. Gymn. Lehr. Hanne a. Greifswald. Die Hrn. Post. Glismeyer a. Wendorf. u. Walkerling a. Handorf. Hr. Arzt Dr. Komecll u. Frau Kent. Matoniensky a. Russ. Polen. Hr. Asses. Homper a. Gotha. Die Hrn. Kupferschmiede Menge u. Kirzertling a. Leipzig. Hr. Lehrer Schade a. Forst a. L. Hr. Reich. Fabrik. Matthei a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Müller a. Bremerhaven, Frankenstein u. Feine a. Berlin, Hecht a. Allendorf.  
**Goldne Rose.** Hr. Hofrat. Kühn a. Rudolstadt. Die Hrn. Scholar. v. Ebel u. v. Strich a. Prag. Hr. Defon. Thormann a. Burgsdorf. Die Hrn. Kauf. Kühn a. Rudolstadt u. Reubold a. Greiz.  
**Russischer Hof.** Hr. Gutsch. Neuburg m. Fam. a. Schlesien. Hr. Asses. a. D. v. Schon a. Weimar. Hr. Reg. Secret. Köhler a. Erfurt. Hr. Ing. Woosbach m. Frau u. Schwef. a. Berlin. Hr. Schiffscapit. Pens a. Stralsund. Die Hrn. Kauf. Pfenig a. Züllichau u. Jemler a. Plauen.

## Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Rhens.

22. Juli 1868.  
**Berliner Fonds-Börse.**  
Tendenz: fest; Schluss etwas schwächer.  
Inländische Fonds. 5 1/2 % Pr. Staats-Anleihe 103 3/4. 4 1/2 % do. 96. 3 1/2 % Staatsschulden 83 3/4.  
Ausländische Fonds. Deferr. 60er Loose 79. Italienische Anleihe 54 1/4. Amerik. Anleihe 77 1/2.  
Eisenbahn-Stamm-Aktien. Altona-Kiel 114 1/4. Bergisch-Märkische 134 1/4. Berlin-Anhalt 204 1/4. Berlin-Görlitz 77 1/2. Berlin-Potsdam 193 1/4. Berlin-Stettin 133. Bresl. Schweißbahn 122 1/2. Eln-Minden 130 1/2. Esel-Deilsberg 104 1/2. Mecklenburger 74 1/4. Magdeburg-Halberstadt 162. Magdeburg-Leipzig 220. Mainz-Ludwigsbahn 134 1/2. Markt-Polen 69 1/2. Oberhessische 189. Deferr. Franzosen 152. Deferr. Lombarden 108. Rechte Oberufer 81 1/2. Rheinische 118 1/2. Thüringer 141 1/2.  
Banken. 4 1/2 % Hypotheken-Certificate 100 1/2. Preuß. Hyp.-Actien 107 1/4.  
**Berliner Getreide-Börse.**  
Roggen. Tendenz: matt. Loco 54 1/2. Juli 52 1/4. Juli/August 51 1/4. Septbr./October 49 1/2.  
Weizen. Juli 9 1/2. September/October 9 1/2.  
Spiritus. Tendenz: fest. Loco 19 1/2. Juli 18 1/2. September/October 17 1/4. Rückbildung 50,000 Quart.

## Bekanntmachungen.

### Haus-Verkauf.

**Ein Haus mit hübschen Niederlags-Räumen in der Nähe der Schiffsaale ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen durch G. Martinus.**

**Verkauf sehr preiswerther Güter:**

- 1) Ein herrsch. Gut, 1/2 St. von einer neuen Bahnhöhe, in besser Gegend Unterfrankens, von 795 M. ausgez. Felder, 518 M. Saalwiesen und 417 M. Waldung, mit prächt. Schloss etc., 2 Borwerken, reizendem Park und vielen Gerechtigkeiten c. ist für 132,000 M. zu verkaufen. Desgl.:
- 2) in Nähe d. Bahn, in prot. Gegend d. Provinz Hessen, ein Gut von 868 Ar. incl. 130 Ar. Wiese, für 60,000 M. b. 1/2 Anz.;
- 3) bei Eilenburg ein erbli. Gut v. 568 M. mit für c. 18 m. Schlagb. Holz für 44,000 M. b. 18-20,000 M. Anz.;
- 4) ein Gut in schöner Lage Thüringens, mit 450 M. (1 M.) bestem Ribenboden für 75,000 M. b. 1/2 Anz.;
- 5) ein Gut im Darmstädtschen v. 458 M. nebst Brennerei für 40,000 M. b. 1/2 Anz.;
- 6) ein schönes Gut v. 240 Ar. für 27,000 M. b. 10,000 M. Anz.

Gleiche und kleinere Güter in größter Auswahl. Näheres durch den

Güter-Agenten **W. Weisenborn** in Erfurt.

Die bestbelegene Restauration einer Restauration, mit Wirthschafts- und Gemüse-Garten, Saal und Marmorregelbahn, ist für 12,000 M. mit wenig Anz. zu verk. durch

**W. Weisenborn** in Erfurt.

**Für Oberkellner resp. Gastwirth.**

1 Hotel l. R. mit Mobilienwerth als Anzählung; 1 ausgezeichnetes Grundstück mit Garten Mitte der Stadt, sich vorzüglich zur Restauration eignend, u. 1 in stottem Betriebe befindliche Restauration sind mit geringer Anzählung zu verkaufen durch

**F. A. Pegerling**, Dachrigasse Nr. 9.

## Lehnguts-Verkauf.

Ein zwischen den Städten Görlitz, Löbau und Zittau in fruchtbarer Lage gelegenes Lehngut mit ganz neuen herrschaftlichen Gebäuden, auszugs- und herbergfrei, soll Familienverhältnisse halber billig mit 20,000 M. Anzahlung verkauft werden. Areal 206 Acker, vollständig arrendirt. Ausfaat 105 Scheffel Roggen, 50 Scheffel Weizen etc. Inventar 10 Pferde, 40 Röhre etc. Milchverkauf. Ledtes Inventar complet, alles im ausgezeichneten Stande. 33,000 M. erste und alleinige Hypothek, welche nie gekündigt werden kann; der Rest kann ebenfalls längere Zeit unkündigbar stehen bleiben. Uebergabe sofort. Ernte für dieses Jahr ausgezehnet, vorjähriges Stroh ist noch an 30 Schock da.

Das Gut hat Brauerei, Brennerei, Bäckerei, Fleischeri und Schankgerechtigkeit. Durch die schöne Lage, reizende Gegend, in 1 1/2 Stunde sind 3 Bahnhöfe, und außerdem in 1/2 Stunde zu Fuß 2 Städten zu erreichen, seine Wohnung, herrliche Park- und Gartenanlagen, ganz fruchtbar Felder, ist dieses Lehngut ein ebenso angenehmer wie einträglicher Wohnsitz und ist deshalb jungen Herren Defonomen ganz besonders zu empfehlen.

Kaufliebhaber wollen sich gefälligst an **F. Steglich** in Altstriefen bei Dresden wenden.

Meinen an der frequentesten Straße und besten Lage der Stadt Sonderhausen belegen, auf das Beste eingerichteten Gasthof, bestehend aus einem Wohnhause nebst Hintergebäuden, insbesondere Scheune und Stallung, will ich fränklichtheilhaber verkaufen. Kaufpreis 3500 M. Hierauf Reflektierende bitte sich direct an mich wenden zu wollen.

**C. Hammer**,  
Gastwirth zum „Schwarzburger Hof“.

## Haus- u. Geschäftsverkauf.

Ein Haus mit stottem Materialwaaren-Geschäft in einem großen Dorfe, an einer verkehrsreichen Straße, mit guter Kundschaf aus ringsherum nahe belegenen Driehästen, ist zu verkaufen und kann sofort mit 2-3000 M. Anzahlung übernommen werden. Nähere Auskunft wird erteilt unter Chiffre M. M. 50. poste rest. Halle a. S.

Eine in bester Lage Leipzigs gelegene, flotte Destillation, verbunden mit Schank- und Speisewirthschaft, kann sofort übernommen werden; zur Uebernahme und Betrieb sind 8 bis 900 Thaler erforderlich; nur zahlungsfähige können in Unterhandlung treten bei **H. L. Lehmann** in Leipzig, Katharinenstr. 2, III. Etage.

Ein junger Mann, welcher seine Lehrzeit in einer nicht unbedeutenden **Cigarrenfabrik**, verbunden mit **Colonialwaaren-Handlung**, genügt hat, sucht, gestützt auf die besten Empfehlungen seiner Herren Chefs, anderweitig Engagement, sei es auf Comptoir, Lager oder als Verkäufer.  
Gef. Offerten unter **W. S. # 15** befördert **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. an den Suchenden.

Einen tüchtigen Kellner sucht sogleich **Frau Schaaß**, Rittergasse Nr. 1.

Ein Deconomie-Inspicitor, theoretisch und praktisch gebildet, welcher bereits mehrere Güter selbstständig geleitet, sucht baldigst Engagement. Gef. Offerten werden durch **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. erbeten.

**Lehrlings-Gesuch.**  
Für ein Material- und Destillations-Geschäft wird zum möglichst baldigen Antritt ein Lehrling gesucht. Offerten erbittet **K. G. 10** poste restante Zeitze.

Ein in Stumsdorf vor zwei Jahren neu gebautes Haus, dicht an der Bahn gelegen, soll unter vortheilhaften Bedingungen verkauft oder im Ganzen vermietet werden. Zu einem Getreidegeschäft würde das Haus passen. Zu erfragen bei **G. Keller**, Leipzigerstr. 37.





Mein Lager **Geraer reinwillener Kleiderstoffe** halte den Damen zu billigen festen Preisen angelegentlichst empfohlen.  
**Ferd. Tombo, Steinweg 4 parterre.**

**Sauerkirschen ohne Stiele kauft Otto Thieme.**

**Kirschsafft, frisch von der Presse, empfiehlt Otto Thieme.**

**Estragon-Essig** à Quart 2 1/2 *Sgr.* empfiehlt, als vorzüglich zum Einmachen geeignet, die **Essig-Fabrik** von **F. Meinel, Dachrigasse 7.**

**G. Assmann, gr. Klausstr. 38 u. rother Thurm 10.**

**En gros & en detail.**

Wieder größte Auswahl 140 Stück **Blau- u. Grünruck** à Elle 3 bis 5 *Sgr.*  
**Waschächte Französische u. Silenburger Kattune** à Elle 3 bis 3 1/2 *Sgr.*  
**Waschächte Augsburgischer Viques** (beste Qualität) à Elle 5 *Sgr.*  
**Perkals**, die neuesten Sachen in freisig, à Elle 4 1/2 *Sgr.*  
**Changeants, Chines, Flammes, Cretons** wie Seide à Elle 4 1/2 *Sgr.*  
**12 Ellen Turino** (Bismarckbraun, waschächt) nur 1 *Sgr.*  
**Leinwand, Bettzeuge, Bettbarchent, Handtücher**, Alles erkantlich billig.  
 Fortwährend frisch gebrannten feinsten braunen **Java- u. Demerary-Caffee**, à *U* 14 u. 15 *Sgr.*  
 feinsten **Menado- und Java-Caffee**, à *U* 12 u. 13 *Sgr.*  
 Ferner: besten **Freiburger Traubenessig**, à *Dr.* 2 1/2 *Sgr.*  
 Feinste **Hymbeerlimonaden-Ossenz**, à *Fl.* 15 u. 20 *Sgr.*  
**Selter-Wasser**, stets frische Füllung, à *Fl.* 1 u. 1 1/2 *Sgr.*, empfiehlt **Friedr. Rudloff, Löbjeun.**

**Freybergs Garten (Thieme).**

Das am vor. Dienstag annoncirtte Concert mit **Feuerwerk** findet nun erst **Freitag den 24. d. M.** statt. **Gelöbte Billets** behalten ihre Gültigkeit und sind solche an den Verkaufsstellen zu haben.  
**Aug. Otto, Feuerwerker.**

**Lehrlingsgesuch.**

Ein mit ordentlichen Schulkenntnissen ausgerüsteter junger Mann kann in meiner Colonialwaaren- u. Handlung plazirt werden.  
**Carl Reichmann, Leipzigerstr. 84.**

Für ein Materialgeschäft nach außerhalb wird zum 1. Decbr. c. ein gewandtes Mädchen gesucht, welches zugleich in feineren Arbeiten der Hausfrau zur Seite stehen kann. Hierauf Respektirende erfahren die Adresse bei **Ed. Stückrath** in der Erped. d. Bta.

**Associé-Gesuch.**

Zur größeren Ausdehnung eines seit 16 Jahren mit lohnendem Erfolge betriebenen **Getreide-Geschäfts** wird ein Theilnehmer mit einigem Kapital gesucht. Bedingungen günstig. Adressen bittet unter **B. S. # 20**, bei **Ed. Stückrath** in der Erped. d. B. niederzulegen.

Ein tüchtiger **Kauscher**, welcher auch zu Zeiten mit Felbarbeiten beschäftigt werden kann, erhält bei gutem Lohn sofortige Stellung. Zu erfahren bei **C. Adrian** in Schlettau bei Halle.

Eine rüstige Frau sucht in einer **Wirthschaft** Beschäftigung. Zu erst. alte Promenade 9.

**Theilnehmer-Gesuch.**

Ein thätiger Kaufmann wünscht sich gern mit 10—15 000 *M.*, möglicherweise bei einem respectablen Cigarrengeschäft zu betheiligen und wollen sich gedreht Reflectanten unter **C. D. # 3** posto rest. Bahnhof Halle a/S. gefälligst melden.

Zwei fette **Landschweine** sind zu verkaufen in Teich a Nr. 7.

**Schaaftvieh-Verkauf.**  
 130 Stück schöne Lämmer (Weidenbacher Zucht) verkauft wegen Wirthschaftsveränderung das Rittergut Schieferhof bei Duerfürth. **Böther.**

**Kirschsafft frisch von der Presse nur noch ca. 8 Tage bei F. W. Rüprecht.**

**Saatplanen und Säcke.**

Alte Segelleinwand, passend zu Planen, ist fortwährend zu haben, sowie auch Getreidesäcke bei **Ferd. Beau** in Alstedten a Saale.

Einige 20 Stück **Bordeaux-Dröfste**, in gutem Zustande haben abzulassen **Gebrüder Ziegler, Halle.**

**Neue saure Gurken** bei **Carl Friedrich Straube** in Zörbig.

**Selters- und Soda-Wasser** empfiehlt zum Fabrikpreis **Carl Friedrich Straube** in Zörbig.

**Schaaftvieh-Verkauf.**  
 1000 Stück Pommerische Weidenhammel, 200 Stück Schaafe, zur Zucht passend, treffen Sonnabend den 23. Juli im Pfaffendorfer Hof bei Leipzig zum Verkauf ein. **C. L. Wetbke.**

**Kirschsafft täglich frisch von der Presse** Weidenplan Nr. 1 neben dem „Rosenthal“ bei **Carl Brodtkorb.**

Gute, reife **Sauerkirschen** ohne Stiele kausen **Fordemann & Co.,** früher **Schwenne & la Barre,** gr. Ulrichsstraße Nr. 17.

Täglich frischen **Kirschsafft** von der Presse bei **Gustav Nicolai,** gr. Ulrichsstraße Nr. 17.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

**Zu** Kinderfesten, Schützenfesten, empf. Prämien-Gewinne in vortheilhafter Auswahl u. sehr billigen Preisen 42 Gr. Ulrichstr. **C. F. Ritter.**

**Elastische Aderwalzen** für Maler und Tischler zum Anstrich fertigt in allen Holzarten **C. Jank, Sattlerstr.,** gr. Steinstr. 23.

Besten **Freiburger Trauben-Essig** à Quart 2 1/2 *Sgr.* und **ächten Wein-Essig** (nicht Spirit-Essig), den Herren Gastwirthen besonders zu empfehlen, à Quart 1 1/2 *Sgr.*, in Ganzen billiger, empfiehlt **Otto Thieme.**

**Frischen Stettiner Portl.-Cement** empfiehlt **Otto Thieme.**

**Kirschsafft, täglich frisch** von der Presse, bei **Gebrüder Ströhmer, Neumarkt u. Promenaden-Ecke.**

**Fein fein gem. Raffinade** à *U* 5 *Sgr.*, pr. *N.* 6 1/2 *U.*; **Raffinade** in **Broden** zu 5, 5 1/2 u. 5 3/4 *Sgr.* **Gebrüder Ströhmer.**

**Trauben-Essig** zum Einmachen empfehlen **Gebrüder Ströhmer, Neumarkt u. Promenaden-Ecke.**

**Gute reife abgebeerte Sauerkirschen** **Carl Brodtkorb, Neumarkt und Promenaden-Ecke.**

Ein oder zwei **Kellner**, welche serviren können und an Reinlichkeit und Ordnung gewöhnt sind, finden sofort Beschäftigung bei **G. Reichgräber** in Köfen bei Naumburg a/S.

**Gesucht** werden 2 Stuben, 1—2 Kamern, Mädchenkammern u. zum 1. Aug. Offerten mit Preisang. abzugeb. Ludw. 14, 1 *Er.*

Eine herrschaftl. Wohnung von 3 St., 2 K. u. c. auf Wunsch mit Garten, ist zu vermieten. Näheres bei **H. Tittel** v. d. Mann, Thierstr.

Ein schöner neuerbauter Laden in sehr guter Lage nebst Wohnung ist zu vermieten u. zum 1. Decbr. zu beziehen **Geiststr. Nr. 10, 2 *Er.***

Ein sehr schön gelegenes Logis, 4 Stuben, Kamern, Küche nebst Zubehör und Wasserleitung sofort oder 1. Decober zu beziehen, Preis 140 *M.*, Markt und Bärgeße 1.

**Mehlig.**

Sonntag, als den 26. Juli, ladet zum **Sternschießen** freundlichst ein **C. Wegeleben.**

**Bad Neu-Ragozy bei Dölan** Sonntag den 26. Juli **Brunnenfest und Concert.** Es laden hiermit ganz ergebenst ein die **Bauherren** zu Dölan. Anfang 3 1/2 Uhr. **F. Liebing.**

**Einladung.**  
 Zu unserm diesjährigen **Rechnungsschließen**, Sonntag den 26. Juli, verbunden mit **Concert** von Nachmittags 3 Uhr ab und **Wandball**, laden wir unsere auswärtigen Freunde ergebenst ein. **Löbjeun, den 22. Juli 1868.**  
**Der Vorstand d. Schützen-Gesellschaft**

**Familien-Nachrichten.**  
**Entbindungs-Anzeige.**  
 Freunden und Verwandten statt besondern Meldung die Nachricht, daß meine liebe Frau **Vertha geb. Leibner** mit Gottes Hülfe heute von einem kräftigen und gesunden Jungen glücklich entbunden ist.  
 Nietleben, d. 22. Juli 1868.  
**J. J. Dehse.**



# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)



Politisches und  
für Stadt

literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittellbarer Abnahme 1 Thlr. 10 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 15 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 170.

Halle, Donnerstag den 23. Juli  
Hierzu zwei Beilagen.

1868.

Halle, den 22. Juli.

Die päpstliche Allocution, welche die österreichischen Staatsgrundgesetze „verwirft und verdammt“, und dieselben als durchaus „nichtig und immerdar ungültig“ erklärt, hat in Oesterreich einen Sturm von Entrüstung hervorgerufen, der sich jeden Tag von Neuem in den heftigsten Artikeln der Presse und in unzähligen Protest-Erklärungen der verschiedensten Klassen der Bevölkerung fund giebt. Es ist, als ob es nur noch der Allocution bedürft hätte, damit im ganzen Lande die Stimmung sich für die neue Gesetzgebung erwärme. Um zu zeigen, wie tief die Gemüther von dem päpstlichen Eingriff aufgeregert sind, führen wir einige Stellen aus den Leitartikeln der neuesten Wiener Blätter, sowie einige der bezeichnendsten Kundgebungen aus den Kreisen der Bevölkerung nachfolgend an. — Die „Neue Freie Presse“ schreibt: „Wir haben vielfach die Geschichte des siebenzehnten Jahrhunderts anzulagen, das es bei uns in Oesterreich nicht besser geworden ist. Wäre die Protektionierung Oesterreichs gelungen, so wäre unzweifelhaft ein erhabener Geist und ein sittlicher Gehalt in das Volk eingeblüht, wie denn der Protestantismus in allen Ländern zur Verherrlichung des Volkes beigetragen. Die Verneinung des Autoritätsglaubens, das Zurückdrängen der religiösen Mythen, das Vorherrschende eines Verstandes, das Kämpfen und Ringen, womit das Geistesleben im protestantischen Staat verbunden war, die Vereinfachung eines äußeren Formendienstes, wie z. B. des Messens in lateinischer, dem Volke unverständlicher Sprache, wodurch der Geist an die Gemeine tiefer und unmittelbarer in das Herz eindringen und auf den Geist anregender wirken konnte — alle diese Ursachen wirken zusammen, um dem Charakter protestantisch gewordener Völker mehr geistliche Kraft und sittliche Ziele zu geben. Diese Eigenschaften wirkten auch auf den Staat in der That nur die Forderung. Es war ein großes Misgeschick für den mehr der Toleranz zugeneigten Staat, in den österreichischen Ländern so blutige Gegenreformation herbeizuführen.“ Ein dauerhafter und sittlicher Erneuerung des Herzens und sittlichen Erneuerung des Herzens.

„In einer andern Stelle, worin Freiherr v. Beust die Anrede hält, lesen wir: „Wir haben es schlechterdings Reichthümer des römischen Stuhls, Oesterreich hätte sich eine Vergleichen könnte wohl ein auf beiden Seiten Meinungen zu Preußen ein Misshandlung haben sollte; allein, behandelte“, und die Behauptung schreiben haben sollte, muß angetroffen wiederholten, verächtlichen Worte, die in London gelehrt hat. Und der Name des kleinen Sachsischen, als die über schlechte Behandlung durch dem Cabineten ihrer großbritannischen Seite vermindern.“ — Welche unter Oesterreich begehren werden, Staatsgrundgesetze für null und nicht im internationalen Verträge mit dem wird, um zu erkennen, welche vorüberhaupt Rom sich das Recht der bewohnten Erde gerichteten Worte zu erklären. Was Anderes ist dies fremden Staates? Und welcher Staat existiren verjähren wollte, kann umsonst alle Mittel der Abwehr zu führen, dem der Kirchenstaat unter die, dem diplomatischen Vertreter und jeden diplomatischen Verträge in dem abzubringen. Das ist nicht gemein und kann nur unterbleiben sein, weil unsere Diplomatie in der Allocution nicht einen Regierungswort des weltlichen Fürsten erkennen wollte, sondern dieselbe als eine Manifestation des überhaupst der römisch-katholischen Kirche erklärte. Wie sind nicht unempfindlich für diese Deutung. Die Consequenzen dieser Auslegung hätte jedoch jede diplomatische Antwort verboten. Ist die Allocution nur eine kirchliche Demonstration, dann war und ist es an Oesterreich, durch eine Gegen-Demonstration zu antworten, nicht dem Heiligen Vater, der in auch seine Allocution nicht an Oesterreich gerichtet hat, sondern der ganzen Welt, die Zeuge der Misshandlung geworden ist, welche der genannte Pius wider Oesterreich am den Tag zu legen sich

gebrängt gefühlt hat. — Fest und höflich soll der Ton der Note gehalten sein. Das ist keine Antwort auf: Null und nichts. Man rufe von Rom her in welchen Staat immer sein Null und nichts hinein, und das Echo, das zurückdringt, wird wahrlich noch anders klingen, als: Fest und höflich. Meinen denn unsere Diplomaten auch jetzt noch, es sei zu legend etwas nahe und könne uns etwas frommen, wenn wir fortfahren, Rom gegenüber den Duldner abzugeben? Rom hat unsere erste Meinung, wieder in die Bahn der Emancipation einzulenken, mit dem Verbammungsurtheil beantwortet, und wir haben keine Wahl, als zurückzutreten als reuige Sünder in das Joch des Concordates oder unbekümmert um den erblichen Donner mit männlichem Sinne zu vollenden, was wir begonnen. Der Sieg, den wir hier ersehnen, ist nicht bloß ein Sieg für Oesterreich, sondern der Triumph des modernen Staates über die geistliche Herrschaft.“

Der Tglauer Verfassungsverein hat am 12. d. einstimmig eine Protest-Resolution beschlossen, in welcher die Zuversicht ausgesprochen wird: „Die gegenwärtige Regierung Sr. Majestät des Kaisers werde auf der breiten Bahn der so erfreulichen Neugefaltung Oesterreichs durch die finstern Umläufte einer fremden Macht sich keineswegs aufhalten lassen und sofort, um weltlichen Hochmuth und hierarchischer Herrschaft ein für allemal gründlich zu begegnen, zur gänzlichen Aufhebung des Concordates, zur Einziehung der Kirchengüter und zur Befolgung der Gerechtigkeit von Staatswegen die erforderlichen Schritte unternehmen.“

Die Stadtgemeinde Marburg bittet in einer am 16. d. einstimmig beschlossenen Adresse „um die gänzliche Aufhebung des Concordates im gesetzlichen Wege, wodurch allein nur möglich sein wird, die Rechte des Staates zu wahren, dem Gesetze die gebührende Achtung zu verschaffen und das nothwendigste Recht des Staates, nämlich die alleinige, in jeder Beziehung vollständige Jurisdiction über sämtliche österreichische Staatsbürger, mithin auch über die gesammte österreichische Bevölkerung, durchzuführen, damit nicht Vaterlandsfeinde ungestraft öffentlich gegen die geheiligte Person des Kaisers und gegen den Staat, seine Gesetze und seine Regierung aufsteigen und sich auflehnen können.“ Eine schwungvoll geschriebene Adresse, welche die Bezirksvertretung der Umgebung Graz am 14. d. mit allen gegen drei Stimmen beschlossen, enthält folgende bezeichnete Stelle:

„Wir fühlen uns nicht verunruhigt und wünschen dem ehrwürdigen, schwer geprüften Geiste zu eigenem und der Millionen zählenden Gemeinde Frieden und Fortschritt, daß auch er die bessere Einsicht gewinne, um die Fläche schwebende Hand zur Egenhand anzuwenden. Diese Erde, unser Aller Wiege und Grab, sei uns kein Trümmelhaufen für Glaubenshaß und Haine, gleichberechtigt und brüderlich wollen wir wachsen und leben, was uns auf versehen beschieden ist. Unsere gegenwärtige Regierung, ob gleicher Erkenntnis, mit dem Staatsvater betraut, ist Bürgen, daß dasselbe nur nach Recht und Sittlichkeit, als einzige Autorität gehandhabt werde; wir sprechen daher derselben mit dem gleichzeitigen Ausdruck unserer Zustimmung zu den bisherigen Maßnahmen und unsern vollsten Vertrauen bezüglich der genaue Vollziehung der Staatsgrundgesetze die Bitte aus u. v.“

In einer von 200 Lehrern besuchten Versammlung zu Troppau sprach der Präses Dr. Heinz sich wie folgt aus:

„Ich betrachte die heutige Versammlung als einen laut ausgesprochenen Protest (lebhaft Zustimmung) gegen die Verdamnung eines Actes, zu welchem Oesterreich als selbständiger Staat volles Recht hat. (Lebhafter Beifall.) Ich erwarte, daß die Folge der heutigen Zusammenkunft ein Fortdauern der Proteste gegen die Allocution sein werde, indem Sie die von der Volksoertretung geschaffenen und von Sr. Majestät sanctionirten Gesetze festhalten, indem Sie das Vertrauen der Kinder zu der Volksoertretung zu wecken wissen und anweisen versehen, und sie lehren werden, an den Grundätzen dieser Gesetze unerschütterlich zu halten. Sie können diesem Proteste und dem Danke gegenüber den gesetzgebenden Factoren keinen besseren Ausdruck geben, als wenn Sie dem höchsten Factor unserer Gesetzgebung, Sr. Majestät, ein dreifaches Hoch ausbringen.“ (Es geschah unter Aufstehen und tosendem Beifall.)

In einer Resolution der Verfassungsfreunde zu Borsdorf heißt es u. a.:

„Die selbständige Anfrache, das Gebiet verlassend, auf welchem die Grundgesetze die volle Selbstständigkeit und Freiheit der Kirche anerkennen, enthält offensivere Eingriffe in das unveräußerliche Recht der inneren Gesetzgebung des Staates, welche dieser, ohne sein Selbstgefühl und seine Würde zu verletzen, nie und nimmer dulden darf. Die Regierung hat beim Zustandekommen der so unrecht angegriffenen Gesetze eine Besonnenheit und Mäßigung bewiesen, welche die äußersten Grenzen erreichen. Der Verein hegt die volle Zuversicht, daß dieselbe solchen unerbittlichen Angriffen und der im Lande dadurch gefördernten, jedes patriotische Gefühl verleugnenden Bewegung gegenüber jene Festigkeit und Kraft bewahren

